

Stadt Baesweiler

Soziale Stadt - Setterich Nord Integriertes Handlungskonzept



Abschlussbericht Stand: 25.09.2008



PLANUNGSGRUPPE MWM

BÜRO FÜR STÄDTEBAU UND VERKEHRSPLANUNG

MEYER-BRANDIS
MESENHOLL

DIPL. ING./BAUASSESSOREN
PLANUNG-ENTWURF-AUSFÜHRUNG

AUF DER HÜLS 128 - 52068 AACHEN - TEL. 0241/938660 - E-MAIL: PLMWM@T-ONLINE.DE

Planungsgruppe **MWM**, Aachen

Bearbeitet durch:

Dipl.-Ing. Jochen Meyer-Brandis

Dipl.-Päd. Christiane Feldmann

Dipl.-Ing. Robert Moersheim

Dipl.-Ing. Julia Hero

B. Begner, C. Voßkuhl

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORBEMERKUNGEN	1
1.1	Kurzbeschreibung Setterich-Nord.....	1
1.2	Das Programm „Soziale Stadt NRW“	2
2.	AUSGANGSLAGE UND PROBLEMBESCHREIBUNG	4
2.1	Ausgangslage	4
2.2	Realnutzung	6
2.2.1	Gebäude- und Flächennutzung, Siedlungsstruktur	6
2.2.2	Einzelhandel, Versorgung.....	9
2.3	Bevölkerung, Sozialstruktur	13
2.3.1	Bevölkerungsstruktur	13
2.3.2	Kinder und Jugendliche	13
2.3.3	Arbeitslosengeld II (ALG II)- Empfänger/ Sozialhilfeempfänger.....	14
2.3.4	Religionszugehörigkeit.....	15
2.3.5	Ausländische Bevölkerungsstruktur	16
2.4	Problembeschreibung	18
2.5	Fazit.....	20
3.	POTENTIALE	21
4.	BISHERIGE STRATEGIEN.....	22
5.	HANDLUNGSFELDER	23
5.1	Vorbemerkungen	23
5.2	Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung	23
5.3	Handlungsfeld 2: Wohnen und Wohnumfeld.....	27
5.4	Handlungsfeld 3: Lokale Ökonomie und Beschäftigung.....	29
5.5	Handlungsfeld 4: Soziales Zusammenleben und soziale Infrastruktur.....	32
5.6	Handlungsfeld 5: Stadtteilmanagement und Erfolgskontrolle.....	38
5.7	Handlungsfeld 6: Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen	39
6.	REALISIERUNGSSTUFEN.....	41
6.1	Realisierungsstufe 1.....	42
6.2	Realisierungsstufe 2.....	44
7.	ZUSAMMENFASSUNG	45

ANHANG:

Register 2:

- **Einzelmaßnahmen:** Kurzbeschreibung, Ziele, Kosten

Register 3:

- Gesamtkostenübersicht
- Kostenübersicht nach Programmjahren

Register 4:

- Ergebnisdokumentation Bürgerinformation am 23. Juni 2008 mit Vortrag

Register 5:

- Ergebnisse der Interviews und Zwischenabstimmungen

Register 6:

- Pläne
 - Plan 1: Luftbild
 - Plan 2: Gebäude- und Flächennutzung
 - Plan 3: Einzelhandel und Dienstleistungen
 - Plan 4: Gebäudetypen
 - Plan 5: Eigentümer Wohngebäude
 - Plan 6: Bewohnerstruktur/ Staatsangehörigkeiten
 - Plan 7: Sanierungen Wohnungsbestand
 - Plan 8: Maßnahmen

1. Vorbemerkungen

1.1 Kurzbeschreibung Setterich-Nord

Der Stadtteil Setterich-Nord wird heute in Funktion und Gestaltung beeinträchtigt durch:

- verdichtete Bebauung (50er – 70er Jahre) mit unterdimensionierten Verkehrsflächenanteilen,
- Gebäude mit teilweise hohem Sanierungsbedarf,
- überdurchschnittlich Häufung von Unternutzungen und Leerständen,
- austauschbare, erlebnisarme Wohnsituation und Wohnumfeld,
- Konzentration einkommensschwacher Haushalte,
- hoher Anteil an Bevölkerung mit Migrationshintergrund und hieraus entstehend Segregation,
- Fehlen einer selbsttragenden lokalen Wirtschaft,
- hohe Arbeitslosigkeit,
- eingeschränkte Ausbildungs- und Berufsperspektiven,
- Mangel an Arbeitsplätzen im Nahbereich,
- fehlende Freiraum- und Grünflächenangebote,
- unzureichende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Wegen der Komplexität der Defizite ist für Setterich-Nord eine besonders weitgreifende Stadtteilentwicklung mit der Zielsetzung geboten, einen nachhaltigen Aufschwung auf sozialem, wirtschaftlichem, städtebaulichem und ökologischem Sektor im Verbund zu bewirken. Diesem umfassenden Ansatz entsprechend soll der Stadtteil Setterich-Nord als „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf“ bezeichnet werden und in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen werden.

Grundlage hierfür ist das vorliegende integrierte Handlungskonzept, welches im Folgenden Prozesse in Gang setzt, durch die Setterich-Nord zu einem in Setterich und in die Gesamtstadt Baesweiler integrierten Stadtteil mit positiver Zukunftsperspektive wird. Allgemein gültige und wesentliche Ziele, die im Rahmen der Handlungsfelder in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, sind:

- die Verbesserung der Lebensbedingungen in den einzelnen Quartieren,
- die Schaffung stabiler Sozialstrukturen und
- die Verbesserung der Lebenschancen für die Bewohnerinnen und Bewohner.

**Zahlreiche
Struktur-Defi-
zite belasten
Setterich-Nord**

**Ganzheitliche
Entwicklungs-
strategie
erforderlich**

1.2 Das Programm „Soziale Stadt NRW“

Auf Bundesebene hat die Ministerkonferenz der ARGEBAU hat am 29. November 1996 in Potsdam die Bund-Länder-Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ beschlossen, um der drohenden sozialen Polarisierung in den Städten Einhalt zu gebieten. Mit dieser Initiative ist ein nationales Aktionsprogramm ins Leben gerufen worden, das eine nachhaltige Entwicklung in Stadt- und Ortsteilen mit besonderen sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Problemen sicherstellen soll. Die Initiative soll den Rahmen bilden für eine zwischen Bund und Ländern abgestimmte Strategie gegen die soziale Polarisierung in den Städten.

Die Bundesregierung hat die Gemeinschaftsinitiative „Soziale Stadt“ zum Anlass genommen, die Städtebauförderung seit 1999 um das eigenständige neue Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“ (Kurzfassung „Soziale Stadt“) zu ergänzen.

Mit dem Gesetz zur Anpassung des Baugesetzbuchs an EU-Richtlinien (Europarechtsanpassungsgesetz Bau - EAG Bau) vom 24.06.2004 wird für die soziale Stadt eine eigenständige Regelung zur Verfügung gestellt.

Mit § 171 e BauGB ist bezweckt, die Programmziele des im Jahre 1999 eingeleiteten Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ wirkungsvoll zu unterstützen und dabei insbesondere geeignete Beteiligungs- und vor allem Mitwirkungsmöglichkeiten zu verankern und die Bündelung des Mitteleinsatzes zu verbessern. In § 171 e BauGB werden diese Zwecke mit einer gesetzlichen Formulierung des Anwendungsbereichs sowie des Gebietsbezuges in das besondere Städtebaurecht integriert und somit ihr bodenrechtlicher Bezug verdeutlicht.

Bereits sechs Jahre früher, 1993 wurde unter dem Titel „Integriertes Handlungsprogramm der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ ein Programm im Rahmen der „Sozialen Stadt NRW“ ins Leben gerufen.

Vorbild dieser Initiative von Land und Kommunen waren zunächst neue Ansätze der Stadterneuerung in europäischen Nachbarländern. Aber auch bereits bestehende umfangreiche Aktivitäten einiger großer Kommunen in NRW fanden Eingang in die Konzeption zur Unterstützung bestimmter Stadtteile im Strukturwandel.

Ausgangslage für das Programm waren anhaltende negative Entwicklungen in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht, die das Gesicht der Städte deutlich veränderten. Der Verlust von Arbeitsplätzen war für ganze Stadtteile gleichbedeutend mit dem Verlust ihrer wirtschaftlichen Basis. Dadurch veränderten sich auch die Anforderungen an das Miteinander der Menschen und an ihre Lebensräume.

Die Soziale Stadt in NRW ist Antwort auf diese Entwicklungen und widmet gerade den Quartieren in den Städten besondere Aufmerksamkeit, die durch den Wandel stark belastet werden. Ihre Leitidee ist es, vorhandene Kräfte zu mobilisieren, um den Prozess des Strukturwandels positiv gestalten zu können. Ziel ist es, in diesen Quartieren eine stabilisierende Entwicklung in Gang zu bringen: Es muss gelingen, dass die Bewohner der Stadtteile Teil der städtischen Gemeinschaft bleiben und dass die Quartiere selbst als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum bestehen können.

Nationales Aktionsprogramm „Soziale Stadt“ seit 1996

§ 171 e BauGB fördert „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“

Strukturen stabilisieren durch Mitwirkung aller Akteure

Dafür stehen 3 Grundsätze:

- Konzentrierte Anstrengungen für einen begrenzten Zeitraum sollen mobilisieren und motivieren für eine zukünftige Entwicklung aus eigener Kraft.
- Durch interdisziplinäres und Ebenen übergreifendes Arbeiten bringen zahlreiche beteiligte Institutionen ihre fachlichen Kompetenzen ein.
- Jeder Stadtteil hat seine Qualitäten – Sie müssen genutzt werden! Bewohner, Akteure und ortsansässige Unternehmen sind gefragt, aktiv mitzuwirken.

Diese Philosophie macht die integrierte Stadterneuerung in Soziale Stadt NRW aus.

Die gem. § 171 e BauGB genannten Maßnahmen der Sozialen Stadt haben ihren Schwerpunkt in der Stabilisierung und Aufwertung von durch **soziale Missstände** benachteiligter Ortsteile, in denen ein **besonderer Entwicklungsbedarf** besteht.

Soziale Missstände liegen insbesondere dann vor, wenn ein Gebiet auf Grund der Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der darin lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt ist.

Besonderer Entwicklungsbedarf liegt insbesondere vor, wenn es sich um benachteiligte innerstädtische oder Innenstadt nah gelegene Gebiete oder verdichtete Wohn- und Mischgebiete handelt, in denen es einer aufeinander abgestimmten Bündelung von investiven und sonstigen Maßnahmen bedarf.

Es handelt sich dabei meist um hochverdichtete, einwohnerstarke Stadtteile in städtischen Räumen, die im Hinblick auf ihre Sozialstruktur, den baulichen Bestand, das Arbeitsplatzangebot, das Ausbildungsniveau, die Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur, die Nahversorgung sowie die Qualität der Wohnungen, des Wohnumfeldes und der Umwelt erhebliche Defizite aufweisen.

Per Beschluss des Rates der Stadt Baesweiler vom 17.06.2008 legt die Stadt das Gebiet, in dem die Maßnahmen durchgeführt werden sollen, fest (§ 171 e (3) BauGB).

Als Grundlage für den Beschluss wird ein **Entwicklungskonzept, das integrierte Handlungskonzept** erarbeitet, welches Ziele und Maßnahmen, insbesondere die Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie der Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen beschreibt und Kosten und Dauer der Maßnahmen nennt.

Mit dem **integrierten Handlungskonzept** wird der Antrag zur Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen gestellt.

Soziale, städtebauliche und wohnungswirtschaftliche Missstände in Programmgebieten

Programmgebiet beschlossen

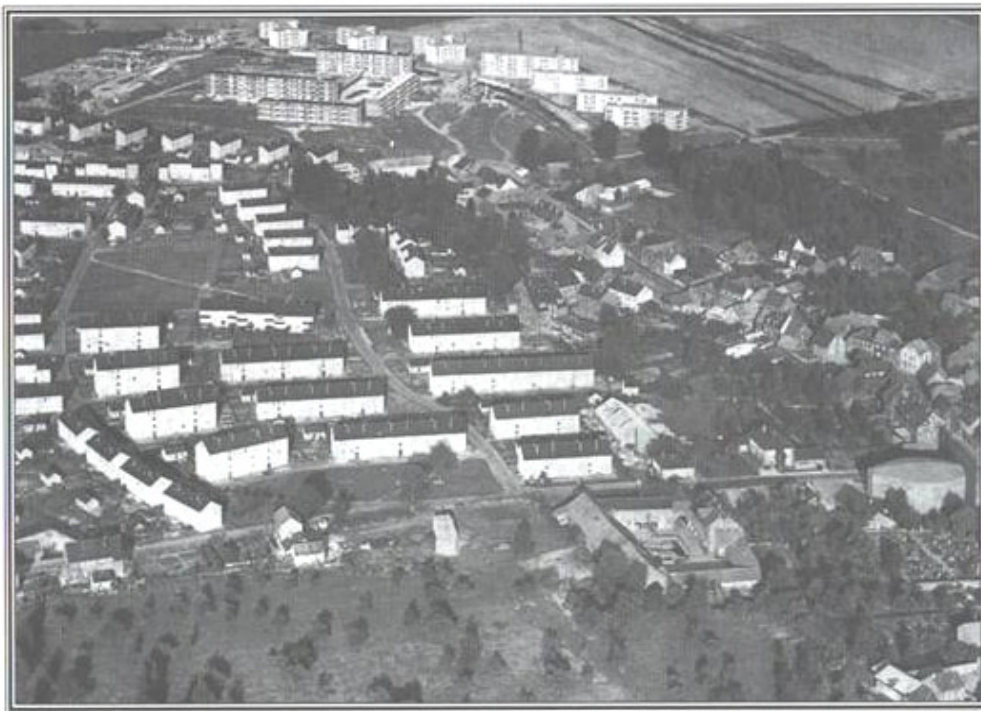
Antragstellung zur Aufnahme in Bundesländer-Programm

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

2.1 Ausgangslage

Setterich ist ein nordöstlicher Stadtteil von Baesweiler im nordrhein-westfälischen Kreis Aachen. Im Jahre 2005 ist er mit rund 7.800 Einwohnern nach dem Hauptort Baesweiler der deutlich größte Stadtteil. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war der Stadtteil Setterich rein agrarisch strukturiert. Einen größeren Bevölkerungszuwachs hatte der Ort nach dem Zweiten Weltkrieg wegen des Steinkohlebergbaus. Das Siedlungsbild änderte sich durch die Kohleförderung in den umliegenden Zechen, insbesondere Emil-Mayrisch in Aldenhoven - Siersdorf bzw. Carl-Alexander in Baesweiler. Hier fanden viele Leute Arbeit, darunter auch zahlreiche "Gastarbeiter", die damals überwiegend aus der Türkei und aus Marokko nach Setterich kamen und im neu entstehenden Siedlungsabschnitt Setterich-Nord ihre Wohnung fanden. Schon zu dieser Zeit wurde bereits unbewusst der Grundstein zu einer späteren Segregation im Teilort Setterich-Nord gelegt.

7.800 Einwohner in Setterich, dem zweitgrößten Stadtteil von Baesweiler



Aus dem ehemaligen Dorf wurde ab 1950 eine Bergarbeiter-Siedlung für 2 Zechen

Abb. 1: Die Ortsentwicklung, Luftbildaufnahme aus 1963

Im Vordergrund rechts ein Teil der Andreaskirche, links daneben die Burg mit angrenzender Burgwiese. Dahinter der 2. Siedlungsabschnitt mit den Straßen: Im Bongert, Mühlenstraße. Im Hintergrund der erste Siedlungsabschnitt und die Siedlung Ost.

Die Siedlungsentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg im Rahmen der Ansiedlung von Bergleuten konzentrierte sich auf den neuen 2. Siedlungsabschnitt im Norden des eigentlichen Ortes Setterichs. Dieser Stadtteil Setterich-Nord entstand gerade zu dieser Zeit innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums - im Wesentlichen in den fünfziger und sechziger Jahren - und diente zur schnellen Aufnahme der zuziehenden Bergleute.

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Durch diese Veränderungen vervierfachte sich die Einwohnerzahl Setterichs innerhalb eines Jahrzehnts und konzentrierte sich auf den Stadtteil Setterich-Nord. So wohnen mittlerweile in diesem Stadtteil ca. die Hälfte der Einwohner Setterichs (48,3%) und über 13% der Gesamtbevölkerung der Stadt Baesweiler.

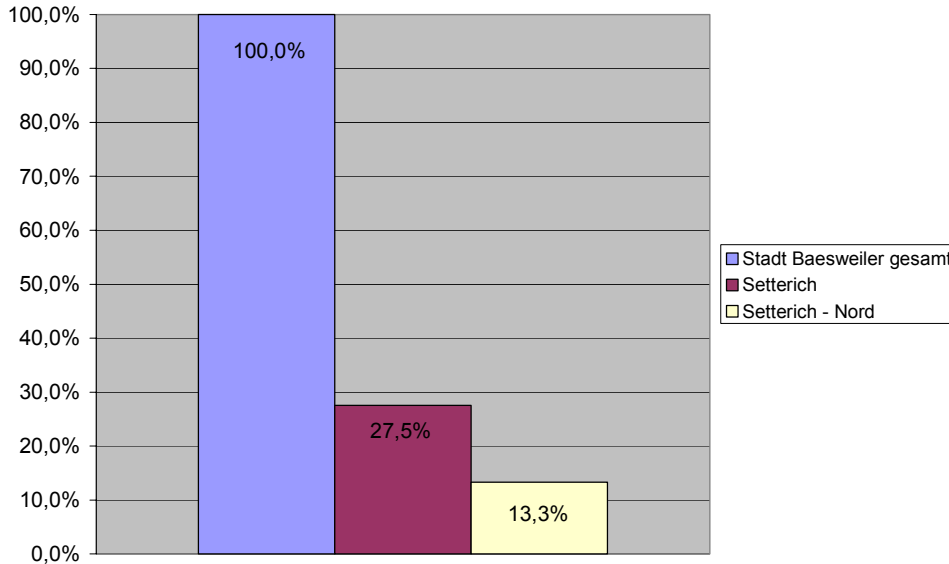


Abb. 2: Bevölkerungsanteile Baesweiler/ Setterich/ Setterich-Nord

Der Stadtteil Setterich-Nord wird auch heute noch durch ehemalige Bergarbeiterwohnungen, überwiegend Reihen- / Mehrfamilienhausbebauung und Wohnblocks, geprägt und wird überwiegend von Bewohnern mit Migrationshintergrund bewohnt. Die Baustruktur ist größtenteils veraltet und entspricht nicht mehr den durchschnittlichen Anforderungen an heutige Wohnverhältnisse. Mehr und mehr ist eine räumliche und emotionale Abkapselung zwischen Alt - Setterich und Setterich-Nord erkennbar.

Das Programmgebiet ist im Norden und Westen begrenzt durch die freie Landschaft, die durch landwirtschaftliche Intensivnutzung geprägt ist. Die südwestliche Grenze stellt der Bereich um die Burg Setterich und den Burgpark an der Straße „An der Burg“ dar. Südöstlich bildet die Hauptstraße die Grenze. Hier schließt das Programmgebiet Setterich-Nord an den zentralen Ortsbereich Setterichs mit Einkaufsmöglichkeiten an. Östlich ist die ähnlich strukturierte Siedlung – Ost östlich der Hauptstraße mit in das Programmgebiet aufgenommen.

Diese räumliche Abgrenzung wird Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes und liegt als späteres Programmgebiet dem Beschluss des Stadtrates Baesweiler gem. § 171 e (3) BauGB zugrunde.

Vervierfachung der Einwohnerzahl innerhalb von 10 Jahren

Teilweise modernisierungsbedürftige Wohnverhältnisse

Streckenweise Ghettobildung und Abkapselung Alt-Setterich und Setterich-Nord

2. Ausgangslage und Problembeschreibung



**Überwiegend
Wohnnutzung
in Setterich-
Nord**

**Geschäftszent-
rum für Nah-
versorgung
entlang der
Hauptstraße**

Abb. 3: Abgrenzung des Programmgebietes Soziale Stadt Setterich-Nord

2.2 Realnutzung

2.2.1 Gebäude- und Flächennutzung, Siedlungsstruktur

Das Gebiet Setterich-Nord wird überwiegend durch die vorhandene reine Wohnnutzung geprägt. Während im östlichen sowie im mittleren Bereich des Plangebietes überwiegend Wohnsiedlungsbauten (Mehrfamilienhäuser) als werksähnliche oder Werkswohnungen bis zu 4 Geschossen entstanden sind, findet man entlang der Wolfsgasse und nördlich der Grünstraße an den Siedlungsrändern individuelle Einfamilien- und Doppelhausbebauung.

Entlang der Hauptstraße im südöstlichen Teil des Programmgebietes im Übergang zum zentralen Ortskern Setterichs sind die Gebäude eher gemischt genutzt. Kleinere Einzelhändler im Wesentlichen zur Versorgung der Bevölkerung mit Waren des kurzfristigen und mittelfristigen Bedarfes sowie Dienstleistungen und Gastronomie befinden sich hier in den Erdgeschossen der Gebäude.

In Setterich-Nord befinden sich folgende Gemeinbedarfseinrichtungen und -flächen:

**Vorwiegend 2 –
4 geschossige
Baustuktur**

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

- Evangelische Kirchengemeinde – Gnadenkirche an der Emil-Mayrisch-Straße
- Evangelischer Kindergarten mit Familienzentrum an der Hans-Böckler-Straße
- Katholischer Kindergarten an der Straße Am Hasenpfehl
- Gemeinschaftshauptschule Lessingschule an der Wolfsgasse (noch bis 2010)
- Feuerwehr an der Straße An der Burg sowie der
- Malteser Jugendtreff für Kinder und Jugendliche an der Wolfsgasse.

Westlich der Wolfsgasse befinden sich die Sportplätze des Fußballvereins SC Setterich sowie eine Inline-Skateboardbahn und einen Streetballplatz.

Im westlichen Bereich des Stadtteils gibt es an der Pestalozzistraße/ Selfkantstraße eine größere Freifläche, die sich im Eigentum der Evonik Wohnen GmbH, der Nachfolgegesellschaft der EBV befindet. Für diesen Bereich existiert bereits ein Bebauungsplan, B-Plan Nr. 44), der eine Bebauung mit Einfamilienhäusern vorsieht.

In der Straße Am Bauhof befindet sich ein Übergangsheim für Asylbewerber, zum Teil wird dies auch für die Aufnahme Obdachloser genutzt. Des Weiteren ist in dieser Straße eine Moschee in Trägerschaft des sozialen und kulturellen marokkanischen Vereins in Baesweiler/Setterich und Umgebung vorhanden.

Setterich-Nord ist gekennzeichnet von einem strukturarmen bis erlebnislosen Wohnumfeld. Westlich der Hauptstraße stellen sich Freiflächen überwiegend als ungegliederte Rasenflächen mit spärlichem Baumbewuchs dar. Wohnungsnahe Kinderspielplätze sind in der Regel in kleineren Einheiten, aber häufig ohne nennenswerte Spielgeräte und oft ungepflegt vorhanden (z.B. Am Bauhof).

Ein anderes Bild findet sich östlich der Hauptstraße im Programmgebiet. Hier sind die Spielplätze gesichert und mit Spielgeräten ausreichend ausgestattet.

Angrenzend an das Gebiet Setterich-Nord ist - in der Nähe des Jugendtreffs - in der Wolfsgasse eine weitere Moschee vorhanden. Diese ist in Trägerschaft des Türkischen Integrations- und Bildungsvereins, der dem Verband Islamischer Kulturzentren angegliedert ist.

In der Lessingstraße befindet sich die Gemeinschaftshauptschule Lessingschule in städtischer Trägerschaft. Diese wird zurzeit von 231 Kindern und Jugendlichen besucht. Diese Schule wird 2010 geschlossen. Die Schüler aus Setterich – Nord werden dann in der Hauptschule Goetheschule in Baesweiler unterrichtet.

Die ehemaligen Bergarbeiterwohnungen stellen - neben anderen Wohnungen - öffentlich geförderten Wohnraum nach dem Wohnraumförderungsgesetz dar. Insgesamt leben im Stadtteil Setterich-Nord 3.022 Personen in öffentlich gefördertem Wohnraum. Dies entspricht einem Anteil von 69%. Die diesbezüglichen Wohnungen befinden sich überwiegend im Eigentum der Evonik Wohnen GmbH.

Gemeinbedarfeinrichtungen

Bedauerlich: Hauptschulschließung 2010

2 Moscheen im Gebiet

Zu wenig Spielangebote

Jugendtreff Wolfsgasse

3.022 Personen in „sozialem Wohnungsbau“

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

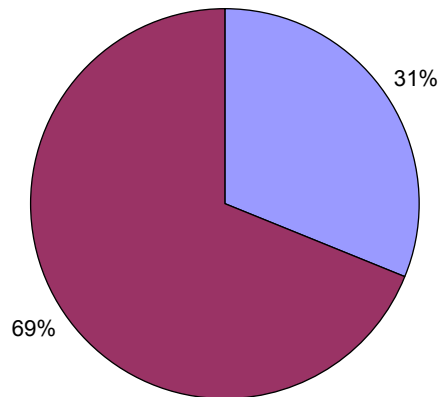


Abb. 4: Anteil des geförderten Wohnraums in Setterich-Nord (69%)

Speziell zum Wohnungsbestand der EBV GmbH in Baesweiler – Setterich, heute verwaltet durch die Evonik Wohnen GmbH konnten folgende Daten erhoben werden:

1.020 Wohneinheiten (davon 1.004 WE öffentlich gefördert, 98%) und 285 Garagenplätze werden durch die Evonik Wohnen GmbH verwaltet. Die Wohneinheiten teilen sich wie folgt auf:

- 56 Einfamilienhäuser
- 76 Zweifamilienhäuser
- 65 Vierfamilienhäuser
- 17 Fünffamilienhäuser
- 39 Sechsfamilienhäuser
- 16 Achtfamilienhäuser
- 6 Neunfamilienhäuser
- 4 Zwölfamilienhäuser

Die Ein- und Zweifamilienhäuser stammen überwiegend aus den 20er Jahren; dagegen sind die Mehrfamilienhäuser in den 50er und 60er Jahren erstellt worden.

Von den 1.004 Mietern (Haushalt) sind 431 ausländische Staatsbürger, davon 198 türkische 59 marokkanische Staatsbürger. 28 Mieter gehören Ländern an, die aus dem ehemaligen Jugoslawien entstanden sind (z.B. serbisch-montenegrisch, bosnisch). Gleiche Schwerpunkte lassen sich auch in der Gesamterhebung der Ausländerstruktur im Programmgebiet machen (vgl. Pkt. 2.3.5 und Erläuterungskarte 6 Bewohnerstruktur/ Staatsangehörigkeiten)

Für den Wohnungsbestand der Evonik Wohnen GmbH konnten auch die durchschnittlichen Mieten erhoben werden:

Siedlung ist geprägt durch eine kleinteilige Siedlungsstruktur (überwiegend Ein-, Zwei bis Vierfamilienhäuser)

Nahezu 50% der Mieter sind ausländische Staatsbürger

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Für die geförderten Wohnungen Netto-Kalt-Miete:	2,08 – 4,87 €/ qm
unter Hinzurechnung der Betriebskosten ergeben sich Bruttomieten von	3,53 - 7,55 €/ qm
Für die 16 frei finanzierten Mietwohnungen betragen die Vergleichswerte	
Netto-Kalt-Miete	2,67 – 3,11 €/ qm
und Brutto-Mieten	3,11 – 4,76 €/ qm

Im Wohnungsbestand der Evonik Wohnen GmbH stehen ca. 10% der Wohnungen leer (101 WE von 1020 WE zum Stichtag 31.07.2008). In der Siedlung-Ost sind dies 36 WE, westlich der Hauptstraße 65 WE.

Dies betrifft im Besonderen die kleineren Wohneinheiten, wie nachfolgende Grafik verdeutlicht:

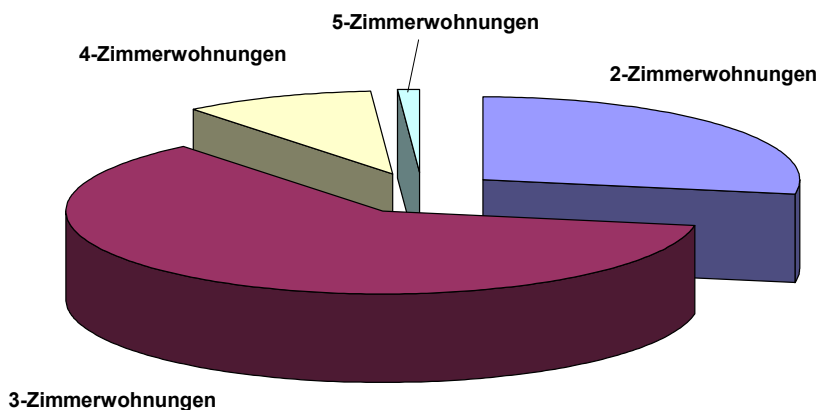


Abb. 5: Leerstände von Wohnungen der Evonik Wohnen GmbH nach Wohnungsgrößen (Angaben Evonik Wohnen GmbH, Stichtag 31.07.2008)

Die somit aktuell schlechte Vermietungssituation und die kaum vorhandene Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil charakterisieren eine dringende Handlungsnotwendigkeit, besonders auch im Bereich der Wohnungswirtschaft.

2.2.2 Einzelhandel, Versorgung

Soweit Einzelhandel vorhanden ist - insgesamt ist diesbezüglich im Bereich Setterich-Nord eine eher niedrige Quote zu verzeichnen - ist dieser insbesondere im zentralen Bereich entlang der Hauptstraße von der Emil-Mayrisch-Straße bis zur Ecke Ostlandstraße im Übergang zum „gewachsenen Ort“ Setterich angesiedelt. Im gesamten nördlichen, östlichen und westlichen Teilabschnitt befinden sich vereinzelt in den Erdgeschossen kleinere

10% Leerstände allein im Bestand der Evonik GmbH zeichnen ein deutliches Bild des Quartiersimage

Das Nahversorgungszentrum hat kaum Aufenthaltsqualität und leidet unter Durchgangsverkehr der B 57

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungseinheiten.

Am nördlichen Ortsrand Richtung Puffendorf befindet sich ein Discounter. Ein weiterer Discounter an der Glück-Auf-Straße hat mittlerweile geschlossen, so dass das Programmgebiet besonders für den täglichen Bedarf stark unterversorgt ist.

In der Lessingstraße befindet sich die Gemeinschaftshauptschule Lessingschule in städtischer Trägerschaft. Diese wird zurzeit von 231 Kindern und Jugendlichen besucht.

231 Kinder besuchen die Hauptschule Lessingschule

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Fotospaziergang



Zentrum entlang B 57 ohne Aufenthaltsqualität – reiner Durchfahrtscharakter



Autos fressen Kundenbewegungsraum



Zweifelhaftes Verweilangebot



Malteser Jugendtreff – Angebote sind erweiterbar



Die Sportvereine leisten Integrationsarbeit



Durch Satelliten - Schüsseln entsteht eine „Fernseh-Heimat“, keine in Setterich

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Fotospaziergang



Brache Pestalozzistraße - Potential für einen Quartiersgarten?



Plus-Brache – möglicher Standort für Haus Setterich



Siedlung-Ost – zu isolierte Lage - Senioren - Service sinnvoll



Einmündung Westring – höchste Ausländerdichte und stärkster Kinderanteil



Der Nachbarschaftstreff leistet Basisarbeit, läge aber besser in der Gebietsmitte



Einmündung Emil-Mayrisch-Str. - Problemgebiet Spielhallen

2.3 Bevölkerung, Sozialstruktur

2.3.1 Bevölkerungsstruktur

Setterich ist der nach der Zentralstadt der bevölkerungsreichste Stadtteil Baesweilers. Hier leben 27,5% der Einwohner der Gesamtstadt. Im Stadtteil Setterich-Nord leben zurzeit 3.757 Einwohner. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Stadt Baesweiler von 13,3% und einem Anteil von 48,3% der Bevölkerung des Stadtteiles Setterichs. Somit wohnt nahezu die Hälfte der Einwohner Setterichs im Programmgebiet.

Die Daten zur Bevölkerungsstruktur wurden hinsichtlich der Anzahl von Kindern und Jugendlichen, der Anzahl der ALG II-Empfänger und Sozialhilfeempfänger, des Ausländeranteils und der Religion zum 30.6.2007 ermittelt. Diese Daten wurden jeweils mit den gesamtstädtischen Daten verglichen.

2.3.2 Kinder und Jugendliche

Im Stadtteil Setterich-Nord gibt es 1089 Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre. Dies entspricht einem Anteil von 29%. In der Gesamtstadt Baesweiler leben 5.821 Kinder und Jugendliche. Dies entspricht einem Anteil von 20,7%.

In einigen Straßen in Setterich-Nord liegt der Anteil um bis über 10% höher als im Durchschnitt der Gesamtstadt.

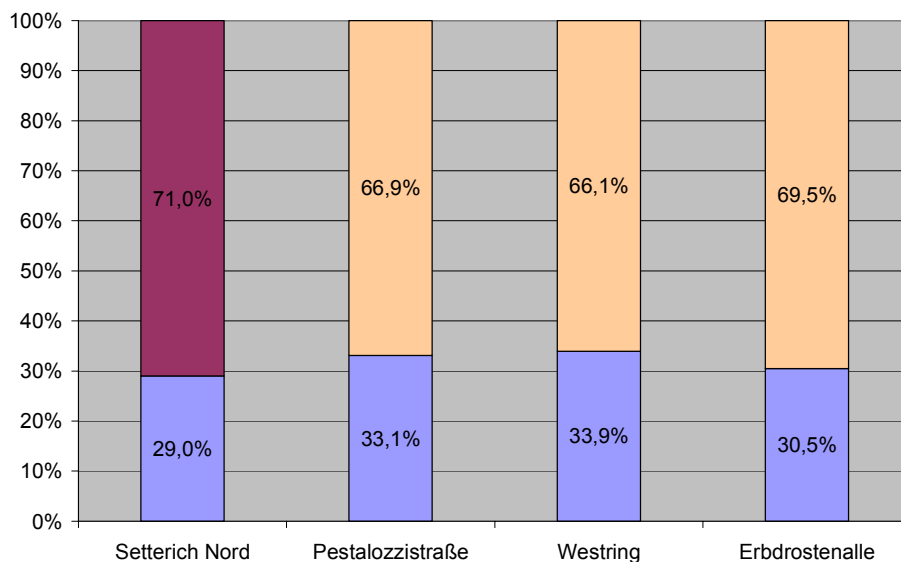


Abb. 5: Anteile Kinder/ Jugendliche (0-18) nach ausgewählten Straßen in Setterich-Nord

Ca. 3.700 Einwohner in Setterich-Nord

1089 Kinder, das sind ca. 29%, davon in einigen Straßen über 30%

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

2.3.3 Arbeitslosengeld II (ALG II)- Empfänger/ Sozialhilfeempfänger

699 Personen im Stadtteil Setterich-Nord sind ALG II-Empfänger (SGB II). Dies entspricht einem Anteil von 18,6% an der Bevölkerung des Programmgebiets. In der gesamten Stadt Baesweiler beträgt der Anteil lediglich 7,6% an der Gesamtbevölkerung. Von allen ALG II-Empfängern wohnen also 27,6% im Stadtteil Setterich-Nord.

Ca. 700 Personen = 18,6% sind ALG II-Empfänger – fast doppelt so viel wie in Gesamt-Baesweiler

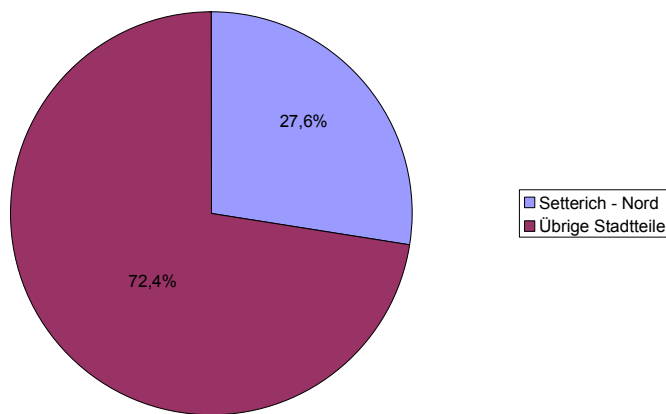
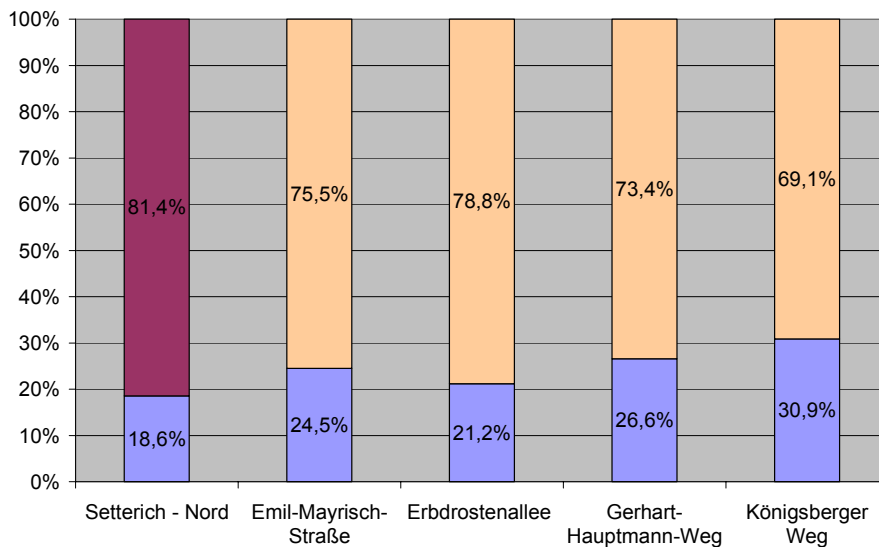


Abb. 6: Verteilung ALG – II Empfänger Setterich-Nord/ Übrige Stadtteile

Auffallend erhöhte Anteile an ALG – II Empfänger weisen einige Straßen in Setterich-Nord auf:



Sogar bis zu 30% ALG II-Empfänger in einigen Straßen

Abb. 7: ALG – II Empfänger nach ausgewählten Straßen in Setterich-Nord

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Eine gleiche Entwicklung stellt sich bei den Sozialhilfeempfängern in Setterich-Nord dar. Im Sozialhilfebezug (SGB XII) standen zum angegebenen Zeitpunkt 52 Personen, was einem Anteil von 1,2% entspricht.

Gesamtstädtisch beträgt der Anteil der Sozialhilfeempfänger 0,4%. Somit wohnen 46% der Sozialhilfeempfänger im Stadtteil Setterich-Nord. Dieser auffallend hohe Anteil wird im Schaubild noch deutlicher:

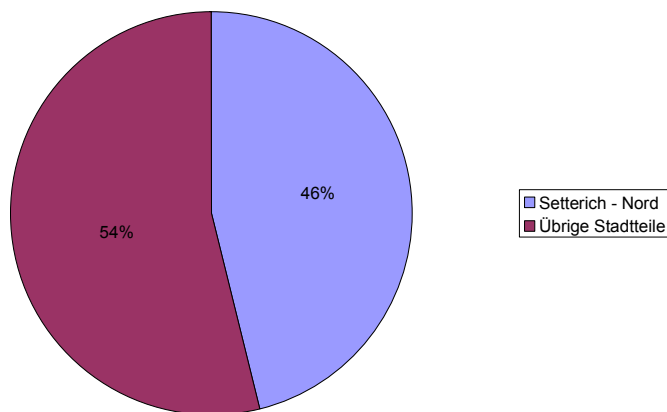


Abb. 8: Verteilung Sozialhilfeempfänger Setterich-Nord / Übrige Stadtteile

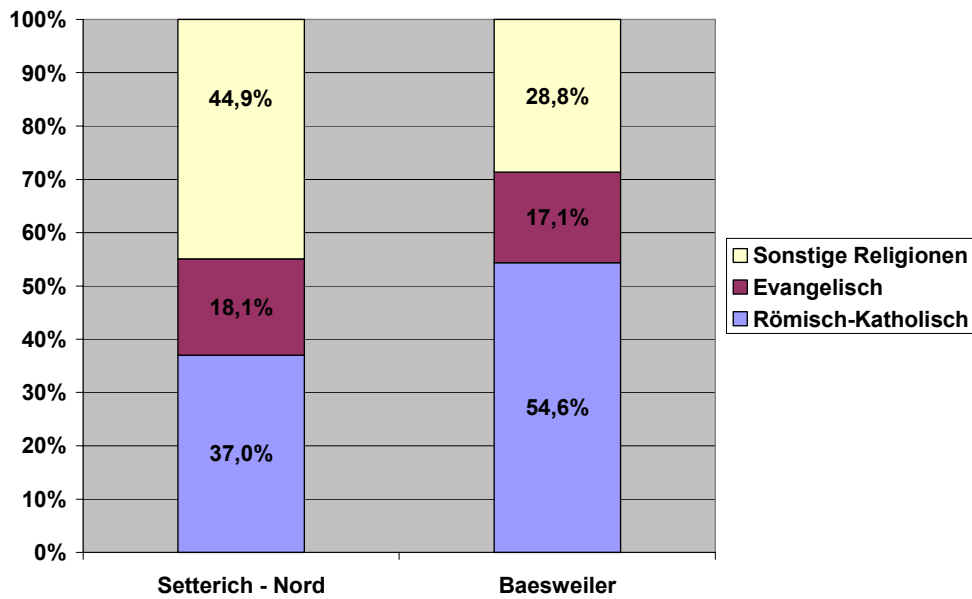
2.3.4 Religionszugehörigkeit

Im Stadtteil Setterich-Nord sind 1.619 Bürger römisch-katholisch und 795 evangelisch. Dies entspricht einem Anteil von 37% bzw. 18,1%. 1.967 Bürger in Setterich-Nord, mithin 44,9%, gehören einer sonstigen Konfession/ Religion an. Nach den bisherigen Erkenntnissen kann davon ausgegangen werden, dass diese Bürger nahezu ausschließlich dem Islam angehören. In der gesamten Stadt Baesweiler beträgt der Anteil der römisch-katholischen Bürger 54,6% (15.356 Bürger), der evangelischen Bürger 17,1% (4.813 Bürger) und der Bürger mit sonstiger Konfession/ Religion 28,3% (7.960 Bürger).

46% der Sozialhilfe-Empfänger von Baesweiler leben in Setterich-Nord

Ca. 2.400 Christen und ca. 2.000 Islamiten in Setterich-Nord

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

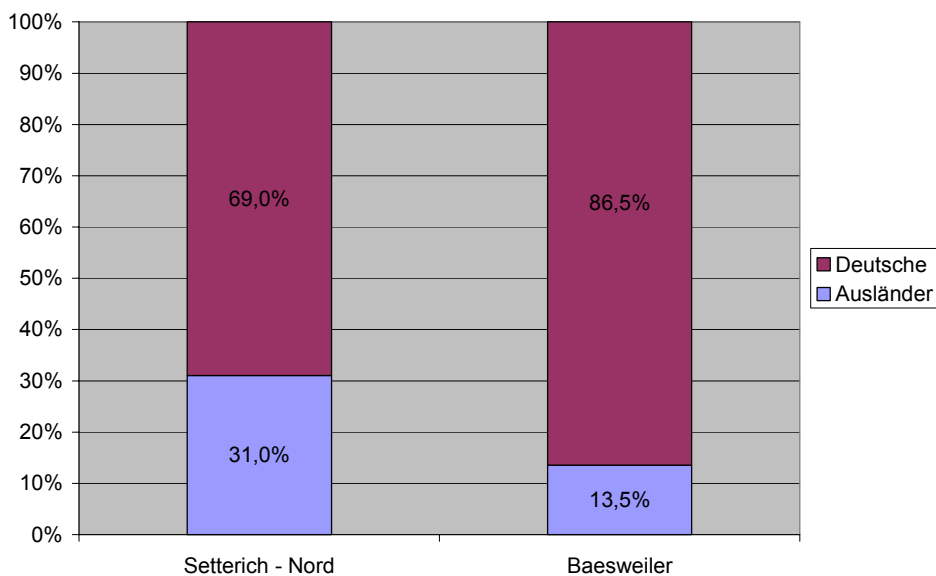


Die Religionszugehörigkeiten verdeutlichen den starken Migrationshintergrund

Abb. 9: Anteile der Religionszugehörigkeiten der Bevölkerung in Setterich-Nord sowie der Gesamtstadt Baesweiler

2.3.5 Ausländische Bevölkerungsstruktur

Im Stadtteil Setterich-Nord leben 1.178 Ausländer. Dies entspricht einem Anteil von 31% an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils. In der gesamten Stadt Baesweiler leben 3.787 Ausländer, was einem Anteil von 13,5% entspricht.



Die deutsche Staatsangehörigkeit enthält auch in der BRD aufgewachsene Bürger mit Migrationshintergrund

Abb. 10: Anteile ausländische Einwohner/ Deutsche in Setterich-Nord und Gesamtstadt Baesweiler

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

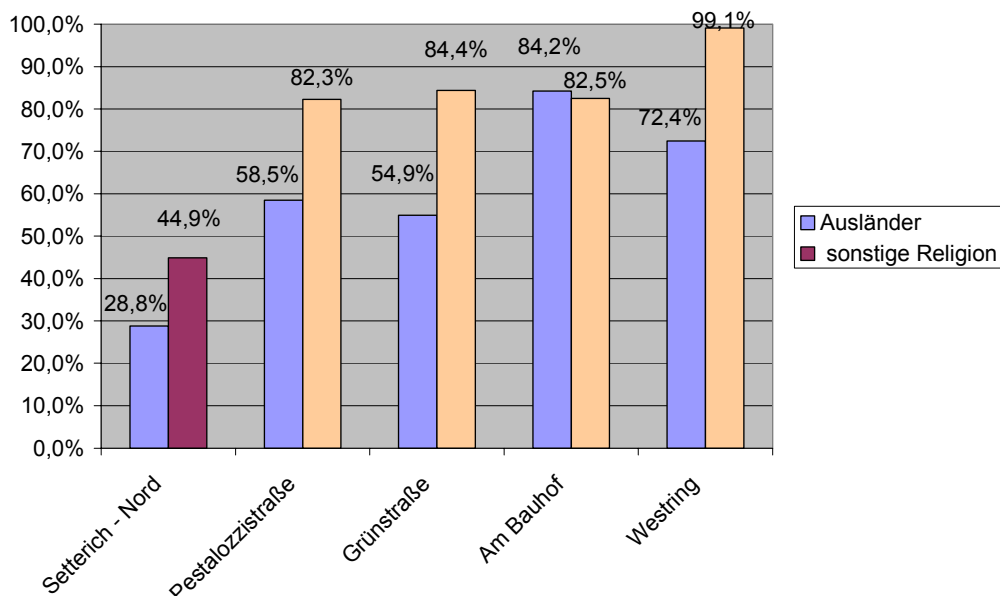
Von den 1.178 Ausländern sind die zwei größten Bevölkerungsgruppen die türkische Bevölkerung (55%) sowie die marokkanische Bevölkerung (19%).

Hinsichtlich des Anteils der Bürger mit Migrationshintergrund liegen keine Zahlen vor. Ungeachtet der Tatsache, dass es insoweit bereits unterschiedliche Definitionen eines "Migrationshintergrundes" gibt, existieren über die Anzahl - wie in landesweiten Statistiken - keine gesicherten Erkenntnisse.

Allerdings kann als Indiz die zuvor beschriebene Religionszugehörigkeit herangezogen werden. Nach allen bisherigen Erfahrungen ist davon auszugehen, dass die Bürger mit einer sonstigen Konfession/ Religion nahezu ausschließlich dem Islam angehören. Die Anzahl konvertierter Bürger dürfte als sehr gering anzusehen sein.

Demgegenüber sind im Stadtteil auch einige Bürger mit Migrationshintergrund vertreten, die der christlichen Religion zugehörig sind (z.B. polnische und rumänische Bevölkerung). Insofern kann der Anteil von 44,9% durchaus als realistische Größe - wenn nicht sogar als Mindestwert - angesehen werden, um den Anteil der Bürger mit Migrationshintergrund zu bestimmen.

Auch bezüglich des Ausländeranteils bzw. der Zugehörigkeit zu einer sonstigen Konfession/ Religion (rote bzw. helle Säule) als Indiz für den Migrationshintergrund ist der Anteil besonders in einigen Straßen in Setterich-Nord auffallend hoch:



Die Religionszugehörigkeit bildet die Situation besser ab als die Staatsangehörigkeit

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

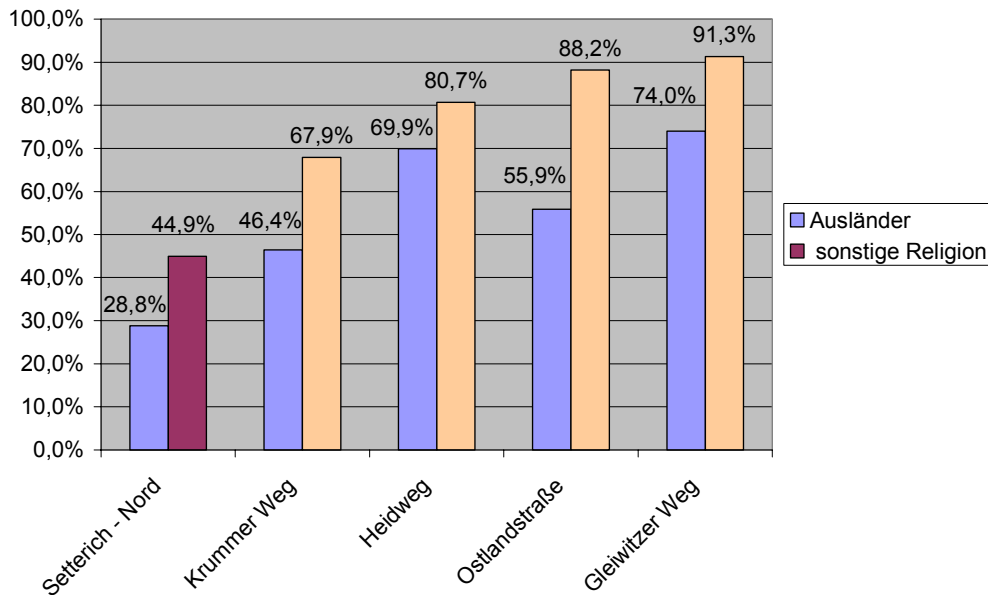


Abb. 11 und Abb. 12: Ausländeranteile nach Straßen in Setterich-Nord im Vergleich zur Religionszugehörigkeit

Durch diese Aufstellung wird die These, dass im Fall der Stadt Baesweiler die Religionszugehörigkeit als gewichtiges Indiz für den Anteil der Bürger mit Migrationshintergrund herangezogen werden kann, gestützt. Hinsichtlich der Straße Westring ist aus Gesprächen mit dem Eigentümer der sich dort befindlichen Häuser, Evonik Wohnen GmbH, bekannt, dass dort zurzeit nur eine deutsche Personen lebt und ansonsten Familien türkischer und marokkanischer Herkunft. Dies korrespondiert nahezu vollständig mit dem Anteil der Bürger mit einer sonstigen Konfessions-/ Religionszugehörigkeit im Verhältnis zu allen Bürgern der Straße (219 im Verhältnis zu 221).

2.4 Problembeschreibung

Bei der Entwicklung dieses Stadtteils wurden seinerzeit wesentliche Gesichtspunkte einer geordneten städtebaulichen Entwicklung, wie Freiraum- und Grünflächenplanung, nicht ausreichend berücksichtigt. So entstand eine sehr verdichtete Bebauung mit unterdimensionierten Verkehrsflächenanteilen, die heute zu einer Überfrachtung der Straßen mit parkenden Fahrzeugen führt. Flächen für die Feierabenderholung (in Form von Park- und Garten- bzw. Freizeitanlagen) sind, wenn überhaupt, nur rudimentär vorhanden. Es fehlt an Aufenthalts- und Bewegungsflächen insbesondere für den Feierabend- und Wochenendbereich. Darüber hinaus sind die seinerzeit errichteten Gebäude zwar zum Teil saniert, auf der anderen Seite gibt es aber auch Bereiche, in denen hoher Sanierungsbedarf besteht bzw. Bebauung, die abrisswürdig ist.

Im sozialen Bereich ist ein zentrales Problem im Stadtteil Setterich im Zusammenleben von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund zu sehen. Trotz zahlreicher Bemühungen ist nach wie vor eine fehlende Integration vieler Bürger mit Migrationshintergrund zu konstatieren.

Der schnelle Aufbau einer Bergarbeiter-Siedlung ging zu Lasten städtebaulicher Qualitäten.

Es fehlen Treffpunkte, Freiräume und ein ausreichendes Wohnumfeld

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

Wie aus den aufgeführten Daten zu entnehmen ist, liegen in dem Stadtteil ein sehr hoher Ausländeranteil und ein noch höherer Anteil an Bürgern mit Migrationshintergrund vor. Die Hauptproblematik ist jedoch nicht in diesem Anteil als solchem zu sehen, sondern darin, dass gerade im Stadtteil Setterich-Nord eine verstärkte räumliche Konzentration von Bürgern mit Migrationshintergrund zu beobachten ist.

Es gibt einige Straßen, wie etwa die Straße Westring, in denen nahezu ausschließlich Bürger mit Migrationshintergrund wohnen. In diesen Bereichen sind bereits Ansätze einer Parallelgesellschaft zu erkennen. Es herrschen insbesondere große Sprachdefizite vor. Auf Grund von Gesprächen mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist der Stadt bekannt, dass gerade in diesen Bereichen verstärkt Frauen zur Heirat aus der Türkei geholt werden. Diese verfügen in der Regel über keine Deutschkenntnisse. Dies wirkt sich insbesondere insofern gravierend aus, dass diese Frauen für die Erziehung der Kinder verantwortlich sind und sich somit die Sprachdefizite fortsetzen. Darüber hinaus wird in diesen Bereichen gerade auf Grund der räumlichen Konzentration in der Regel nicht die Notwendigkeit gesehen, Deutsch zu lernen.

Diese massiven Sprachdefizite wirken sich zum einen hinsichtlich der Verständigung negativ auf ein Zusammenleben von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund aus. Durch die deutlich höhere Geburtenrate bei den Familien mit Migrationshintergrund machen sich die Sprachprobleme auch sehr deutlich in den Kindertagesstätten und den Schulen in Setterich bemerkbar. So haben etwa auf der Gemeinschaftshauptschule Lessingschule 167 von 231 Kindern, also 72,3%, einen Migrationshintergrund. Diese Kinder verfügen häufig über erhebliche Sprachdefizite, was sich negativ auf den Unterricht und damit wiederum auf Bildungschancen auswirkt.

Darüber hinaus begünstigen die Sprachdefizite und die räumliche Konzentration der Migranten auch ein Abschotten gegenüber der deutschen Kultur. Bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist teilweise eine fehlende Eingliederung in die Gesellschaft sowie eine damit im Zusammenhang stehende Perspektivlosigkeit zu konstatieren. An den Treffpunkten dieser Jugendlichen an öffentlichen Plätzen kommt es vermehrt zu Ordnungswidrigkeiten und Belästigungen. Von anderen Bürgern werden diese Plätze mittlerweile regelrecht gemieden.

Des Weiteren ist bei der Sozialstruktur des Stadtteils Setterich-Nord auffallend, dass die Zahl einkommensschwacher Familien deutlich höher als im gesamtstädtischen Vergleich ist, was zum einen an der erhöhten Zahl der ALG II-/ Sozialhilfeempfänger, zum anderen an der erhöhten Zahl der Personen, die in öffentlich gefördertem Wohnraum leben, deutlich wird.

Eine zunehmende Anzahl von Transfereinkommensbeziehern und eine zunehmende Arbeitslosigkeit korrespondieren mit der wahrzunehmenden Zunahme von Kinderarmut und Verwahrlosung (vgl. auch Anhang 4, Ergebnisse der Interviews, bes. 6. Termin Ev. Kirche). Festzustellen sind Verschlechterungen im Wohnbereich, unter anderen aufgrund von Störungen durch öffentliche informelle Treffpunkte, die als Problemfelder bekannt sind (vgl. auch Anhang 4: Ergebnisse der Interviews, bes. 7. Termin, Streetworker).

Auch das Zusammenleben ist zunehmend von Konflikten und Integrationsproblemen geprägt. Alteingesessene Bergbaumieten befürchten Überfremdung und beklagen eine mangelnde Anpassung von Familien mit Migrationshintergrund. Es steht zu befürchten, dass durch eine weitere Konzentration

Die Identifikation mit Setterich-Nord und das Miteinander verschiedener Volksgruppen fehlt oder ist zu schwach

Massive Sprachbarrieren verstellen der Jugend den späteren Einstieg in Beruf und Gesellschaft

Angebote für Mädchen und junge Frauen fehlen oder werden nicht wahrgenommen

Im Spielhallenviertel kursieren Drogen und ein latentes Aggressionspotential

Alteingesessene Bergbaumieten befürchten Überfremdung

2. Ausgangslage und Problembeschreibung

tion dieser Bevölkerungsgruppen im Stadtteil - ohne flankierende Maßnahmen die Akzeptanz des Wohnbereichs Baesweiler-Setterich weiter abnehmen wird.

2.5 Fazit

Zusammenfassend zeigen sich deutliche Defizite in der Sozialstruktur des Programmgebietes, denen im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung begegnet werden muss. Besondere Brisanz entfaltet sich jedoch durch die Konzentration bestimmter sozialer Lagen in verschiedenen Quartieren (speziell einzelne Straßen) und der dadurch entstandenen sozialen Segregation innerhalb des Gebietes. Hieraus lassen sich für das weitere Handlungskonzept kleinräumig geeignete Bedarfe, Strategien und Maßnahmen ableiten.

Deutliche Defizite in der Sozialstruktur von Setterich - Nord

3. Potentiale

Eine rein defizitorientierte Betrachtung wäre jedoch nicht angebracht. Neben den Problemen des Stadtteils ist gleichzeitig auch großes Potential vorhanden. Gerade wenn man den hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen - und insbesondere den hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund - berücksichtigt, kann es hier durch eine erfolgreiche Integration gelingen, bislang ungenutzte Potentiale auszuschöpfen und somit neue Perspektiven bezüglich Bildung und späterer Berufswahl zu eröffnen. Bei bisherigen Projekten in der Lessingschule oder im Jugendtreff hat sich schon oft gezeigt, dass bei den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil ein hohes kreatives Potential besteht. Diese Fähigkeiten können jedoch teilweise wegen bestehender Sprachprobleme und daraus resultierenden Bildungsdefiziten nicht in vollem Umfang genutzt werden. Von einer Nutzung dieses Potentials würden der gesamte Stadtteil und die ganze Stadt profitieren.

Darüber hinaus ist durch das starke Vereinswesen eine Basis für ein gutes Miteinander vorhanden. Zum einen wird dies bei zahlreichen Sportvereinen deutlich, die in ihrer täglichen Arbeit schon länger einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten. Zum anderen gibt es auch bei den türkischen und marokkanischen Kulturvereinen die Bereitschaft zur Kooperation, so dass auf dieser Basis weiter gearbeitet werden kann.

Ausschöpfung starker Potentiale für eine erfolgreiche Integrationsarbeit im Stadtteil aufgrund des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen

Starkes Vereinswesen trägt in der täglichen Arbeit dazu bei, Integration zu fördern

4. Bisherige Strategien

Hinsichtlich der Verbesserung der Wohnungsqualität sind bereits zahlreiche Sanierungen durch den Rechtsvorgänger der Evonik Wohnen GmbH, den EBV erfolgt, weiterer Sanierungsbedarf ist jedoch vorhanden. Gemeinsame Bemühungen der Stadt Baesweiler und des EBV, in bestimmten Straßen einer Konzentration bestimmter Ethnien entgegenzuwirken und damit das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen zu fördern, waren jedoch bislang nicht von großem Erfolg gekrönt. In diesem Zusammenhang erscheinen die mit den nachfolgenden Maßnahmen erstrebte Aufwertung des Gebietes und die Bürgeraktivierung durch das Stadtteilmanagement dringend erforderlich, um nachhaltige Erfolge zu erzielen.

Im sozialen Bereich sind insbesondere bezüglich des Aspektes Integration Aktivitäten zu verzeichnen. So bezuschusst die Stadt Sprachkurse für ausländische Frauen, die von der VHS Nordkreis Aachen veranstaltet werden, soweit hier ein erfolgreicher Abschluss der Teilnehmerinnen vorliegt. Darüber hinaus veranstaltet die VHS einen weiteren Sprachkurs für ausländische Frauen in Kooperation mit der Moschee Wolfsgasse.

Zudem wird die Hausaufgabenhilfe, die der Nachbarschaftstreff Setterich anbietet, durch die Stadt bezuschusst. Träger des Nachbarschaftstreffs Setterich ist die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) der Diözese Aachen e.V.. Adressaten dieser Hausaufgabenhilfe sind insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund.

Des Weiteren hat die Stadt in Kooperation mit dem Verein "fair handeln e.V." eine Schüler-Job-Börse für die Stadt Baesweiler ins Leben gerufen, für die eine einmal wöchentlich stattfindende Sprechstunde im Nachbarschaftstreff in Setterich-Nord angesiedelt ist. Neben dem Ziel, den Schülern auf diese Weise die Möglichkeit zu geben, auf legale Weise ihr Taschengeld aufzubessern, verfolgt die Schüler-Job-Börse als soziales Projekt insbesondere den Zweck, grundlegende Tugenden der Arbeitswelt wie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit zu vermitteln. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Verein das Ziel festgelegt, bei der Vermittlung einen Schwerpunkt auf das Entstehen von Kontakten unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zu legen. Auf diese Weise soll versucht werden, insbesondere Kontakte zwischen Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund herzustellen, um auf diese Weise ein langfristiges Kennenlernen zu ermöglichen und Vorurteile abzubauen.

Außerdem besteht mit dem Jugendtreff Setterich in Trägerschaft der Malteser GmbH eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche, die ein umfassendes Angebot bereithält. Von montags bis freitags werden ein Hausaufgabentreff, offene Treffs für Kinder- und Jugendliche sowie besondere Projekte wie "Le-seclub", "Break-Dance-Star" oder "Kochen rund um die Welt" angeboten. Außerdem besteht samstags einen offenen Fußball-Treff sowie einen offenen Kino-Treff. Innerhalb der Einrichtung wird auch im täglichen Geschäft darauf geachtet, die Integration zu fördern. So gibt es die Grundregel, dass im Jugendtreff deutsch gesprochen werden muss.

Bisher durchgeführte Sanierungsmaßnahmen müssen fortgesetzt werden

Sprachkurse der VHS werden angeboten – jedoch von den Betroffenen z.T. nicht angenommen

Erfolgreiche Hausaufgabenhilfe im Nachbarschaftstreff, Jugendtreff und im türkischen Kulturverein

Schüler-Job-Börse vermittelt Jobs an Schüler zur Aufbesserung des Taschengeldes

Umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche im Jugendtreff an der Wolfsgasse

5. Handlungsfelder

5.1 Vorbemerkungen

Die Probleme und Zielsetzungen in Setterich-Nord erfordern untereinander abgestimmte Aktivitäten auf diversen Handlungsfeldern. Dabei wird der sichtbare Ausdruck und neuer Imageträger für den gesamten Stadtteil das „Haus Setterich“ mit Kindergarten und Quartiersgarten in der Gebietsmitte. Schon laufende Angebote gehen von den Rändern in dieses neue zentrale Domizil auf dem brachliegenden ehemaligen Plus-Gelände und werden durch vielfältige, erfolversprechende Sozialprojekte ergänzt und weiterentwickelt. Schon in der Entstehungs- und Bauphase werden die Bewohner und Akteure gestaltgebend am Bau- und Nutzungskonzept mitwirken und später umso selbstverständlicher den neuen Identifikationspunkt „Soziale Stadt Setterich-Nord“ in Gebrauch und Besitz nehmen.

Parallel stehen u.a. wichtige städtebauliche Maßnahmen im öffentlichen Straßen- und Platzraum an, aber auch in den Freiflächen. Sie sind elementare Bausteine des integrierten Handlungskonzeptes, die in der zeitlichen Reihenfolge zuerst in Gebieten mit bereits sanierten Wohnungsbeständen in Angriff genommen werden.

Aus den Ergebnissen der fundierten Problemanalyse des Programmgebietes, den Interviews mit Akteuren aus dem Stadtteil, der Bürgerinformation sowie intensiven Abstimmungen mit der Stadtverwaltung Baesweiler ergeben sich für eine integrierte Stadtteilentwicklung Soziale Stadt Setterich-Nord folgende Handlungsfelder und Maßnahmen.

Die Nummerierung der Handlungsfelder entspricht nicht einer Prioritätenreihenfolge; sie dient lediglich der Vereinfachung bei der Benennung der jeweiligen Handlungsfelder.

5.2 Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung

Für Teilbereiche des Stadtteils Setterichs wurden bereits einige Bebauungspläne aufgestellt, um mit aktuellen bauplanerischen Überlegungen Wohnareale neu zu strukturieren und das Stadtteilzentrum weiterzuentwickeln. Derzeit laufende Bebauungsplanverfahren müssen um weitere Verfahren ergänzt werden, um Straßenzüge zu überplanen, in denen ähnlicher Entwicklungsdruck besteht. Dies gilt insbesondere für die Pestalozzistraße (Bebauungsplan Nr. 44, rechtskräftig seit Juli 2000) und den Bereich zwischen Emil-Mayrisch-Straße und der Ostlandstraße, entlang der Glück-Auf-Straße, Im Bongert und Hauptstraße.

Die wesentlichen, derzeitigen Defizite im öffentlichen Raum im Programmgebiet sind:

- die Dominanz des fließenden und ruhenden Verkehrs,
- unzureichende Bewegungsräume für Fußgänger, bes. für Kinder (im westlichen Teil des Programmgebietes gibt es den höchsten Anteil an Kindern im gesamten Stadtgebiet)

Netzwerk „Haus Setterich“ als neuer Image-träger und Anlaufpunkt

Handlungsfelder und Maßnahmen als Ergebnis aus Bestandsanalysen, Interviews, Bürgeranregungen und Abstimmungen mit der Stadtverwaltung

Bauliche Aufwertung und Attraktivierung des öffentlichen Raumes zur Verbesserung der Wohnqualität im Programmgebiet

Defizite öffentlicher Raum

- streckenweise eine äußerst negative Imagewirkung durch verwahrloste Grünanlagen und unattraktive Wohnumfeldbereiche
- ungenügende, teilweise gänzlich fehlende Straßenbeleuchtung, so dass morgens und abends manche Bereiche als Angsträume empfunden werden.

In manchen Straßenräumen reicht der punktuelle Umbau mittels Aufpflasterungen, teilweiser Erweiterung von Gehwegflächen und Einengungen. Bestimmte Straßen müssen aber aufgrund des hohen Kinderspielanteils verkehrsberuhigt umgestaltet werden. Hierzu zählen Westring, Emil-Mayrisch-Straße Nord und Mitte (Mitte auch als Vorplatzbereich für das Gebäude „Haus Setterich“).

Auch die Plätze Erbdrostenallee und Emil-Mayrisch-Straße sollen als wohnungsnaher Treffpunkte aufgewertet werden. Sie sind derzeit ungepflegt und verwahrlost und verfügen nur über ungenügende oder nicht bedarfsgerechte Ausstattung.

Zusätzlich ist zur Förderung und Stärkung der lokalen Ökonomie, hier besonders des Einzelhandels im Ortszentrum, eine Umgestaltung der Hauptstraße im zentralen Versorgungsbereich erforderlich. Nach Fertigstellung der B 57n kann die Hauptstraße für den Fußgängerverkehr attraktiver und verkehrsberuhigt umgestaltet sowie zentrale, einladende Plätze (Markt) geschaffen werden, die die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum steigern.

Des Weiteren ist eine Aufwertung der Freizeitbereiche (Spiel- und Sportplätze) von besonderer Notwendigkeit. Auf diese Weise kann im Freizeit- und Vereinssport heute schon geleistete wertvolle Integrationsarbeit fortgesetzt und erweitert werden.

Gender Mainstreaming als Integrationsbausteine Soziale Stadt Setterich

Es gibt keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit. Lebensbedingungen und Chancen sind in unserer Gesellschaft für Frauen und Männer verschieden. Daraus entwickeln sich unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Gender Mainstreaming ist eine international anerkannte Vorgehensweise und Strategie der Gleichstellungspolitik. Soziale Unterschiede und strukturelle Ungleichheiten für Frauen und Männer – besonders in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf wie Setterich-Nord - sollen hinterfragt, sichtbar gemacht sowie die Ursachen beseitigt werden. Das bedeutet, dass bei allen Entscheidungen, Projekten und Vorhaben der Politik und Verwaltung die unterschiedliche Lebensrealität von Frauen und Männern im Vorhinein zu berücksichtigen ist.

"Gender" ist das "soziale Geschlecht" oder das "anerzogene Geschlecht" im Unterschied zum biologischen Geschlecht. Es bezeichnet die Geschlechtsidentität des Menschen als soziale Kategorie. Das bedeutet, nicht stereotyp "die Frauen" oder auch "die Männer" in den Blick zu nehmen, sondern Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu berücksichtigen.

**Aufwertung
Straßenräume**

**Verbesserung
Nahversor-
gungszentrum**

**Aufwertung
Freizeitbereiche
als Integrati-
onsbeitrag**

**Gender
Mainstreaming
als Vorgehens-
weise und Stra-
tegie der
Gleichstel-
lungspolitik**

"Mainstreaming" heißt "in den Hauptstrom bringen". Es bedeutet, dass bei allen Entscheidungen - also im Hinblick auf Leistungen, Produkte, Außen- darstellungen, Personal und Organisation - immer berücksichtigt wird, dass sich Frauen und Männer in jeweils unterschiedlichen Lebenslagen befinden.

"Die Utopie der Frauen ist der Umsturz des Alltäglichen in 100.000 Kleinigkeiten. Die Summe des Umgestürzten ergäbe völlig andere Städte", meint Kerstin Dörhöfer, Professorin für Urbanistik an der Universität der Künste Berlin.

Kleine Veränderungen

Oft sind wenig spektakuläre Einzelmaßnahmen nötig, um Benachteiligung zu beseitigen: Eine andere Sprache, explizites Ansprechen von Frauen, nach Geschlecht und Alter getrennt ausgewiesene statistische Daten, gut einseh- bare Eingänge und bessere Freiflächen bei geförderten Wohnhäusern, eine andere Möblierung von Kindergärten.

Hinter der Umsetzung dieser Maßnahmen stehen Diskussionen und Verän- derungsprozesse. Ein neuer Blick auf bisher übliche Vorgaben und Abläufe sowie Wahrnehmung und Wissen über die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sind nötig.

Große Veränderungen

Zur Umsetzung von Gleichstellung sind grundlegende gesellschaftliche Än- derungen notwendig. Das umfasst zum Beispiel Maßnahmen zur gleichen Entlohnung von Frauen und Männern bei gleichwertiger Arbeit. Traditionell weibliche Arbeitsbereiche, wie Kindergärten, Volksschule und Pflege, wer- den geringer entlohnt als typische Männerberufe. Eine eigenständige Ren- tenabsicherung für jede und jeden ist nötig. Die Verantwortung für unbezahl- te Haus- und Familienarbeit soll neu aufgeteilt werden. An solchen Lösungs- ansätzen wird seit vielen Jahren gearbeitet. Eine geschlechtergerechte Päd- agogik kann diese Veränderungsprozesse unterstützen.

In folgenden Einzelmaßnahmen im Handlungsfeld 1 wird der Gender-Aspekt berücksichtigt:

M 1.1, M 1.2 Öffentliche Beleuchtung

Frauen aller Altersgruppen (besonders jugendliche Mädchen und ältere Frauen) fühlen sich im öffentlichen Raum öfter als Männer belästigt oder gefährdet und haben ein ausgeprägteres Sicherheitsbedürfnis.

Lösungsansätze

Frauen und Männer profitieren gleichermaßen von funktioneller Straßenbe- leuchtung. Durch den Einsatz und die optimale Anordnung hochwertiger Lichttechnik werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt. Dabei liegt der Schwerpunkt bei den nicht motorisier- ten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern. Darunter befinden sich deut- lich mehr Frauen, Kinder, Jugendliche und ältere Menschen.

Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen zur Um- setzung der Gleichstellung notwendig

Konkrete Be- rücksichtigung des Gender- Aspektes im Handlungskon- zept Setterich- Nord

Straßenbe- leuchtung

Folgende Maßnahmen tragen zur gendergerechten Umsetzung bei:

- Vermeidung ausschließlicher Beleuchtung der Fahrbahn
- Verstärkte Berücksichtigung der Ausleuchtung von Gehsteigen – Problemzonen sind mittig abgehängte Straßenbeleuchtungen und Beleuchtungen bei Alleen

M 1.3 Verkehrsberuhigung: Geschlechtssensible Verkehrsplanung

Faire Verkehrsplanung berücksichtigt komplexe Wegeketten und bezieht die langsamen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer stärker mit ein.

M 1.8 Sport- und Spielmöglichkeiten

Ein Ballspielplatz soll nicht nur auf Fußballspielen abgestimmt sein, weniger "Fußballkäfigcharakter", eine andere Form, weniger Zäune und andere Bodenmarkierungen haben. Das erlaubt vielfältigere Ballspiele, wie zum Beispiel Volleyball, Basketball, Merkbball und ermöglicht den Zugang auch für Mädchen und kleinere Buben.

Die klassische Einzelschaukel verursacht lange Warteschlangen und regelmäßiges Gerangel. Das Aufstellen von Nestschaukeln ermöglicht, dass mehrere Kinder gleichzeitig diese nutzen können. Mit Nestschaukeln wird gemeinsames Spielen und Sitzen und Kommunikation unterstützt - ein Wunsch, den vor allem Mädchen äußern.

Ein großer "Kletterdschungel" mit vielen Angeboten und Schwierigkeitsstufen zum Herumklettern kommt vor allem dem Bewegungsdrang von Knaben entgegen. Geschicklichkeitsklettern und Turnen wird aber auch von Mädchen geschätzt und ermutigt sie zu mehr Bewegung.

Zusätzliche Spielangebote werden empfohlen. Tischtennis-Tische können zum Beispiel von mehreren Kindern und von verschiedenen Altersgruppen genutzt werden.

Ein offener Platz zum Herumlaufen bietet auch Ausweichmöglichkeiten, wenn der Ballspielplatz besetzt ist.

Ausreichend mobile Sitzplätze auch für das Lehr- und Betreuungspersonal werden empfohlen.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld 1 sind mit Kurzbeschreibung, Zielen und Kosten im Anhang zu diesem Bericht aufgeführt.

Verkehrsberuhigung

Spielmöglichkeiten

5.3 Handlungsfeld 2: Wohnen und Wohnumfeld

Dieses Handlungsfeld bezieht sich gemeinsam mit dem Handlungsfeld 6 im Wesentlichen auf die Wohngebäude sowie auf das Wohnumfeld des jetzigen Eigentümers Evonik Wohnen GmbH und zählt zu den privaten Maßnahmen.

Das Handlungsfeld 6 bezieht sich auf Maßnahmen wohnungswirtschaftlicher Art, wogegen das Handlungsfeld 2 sich mit dem Wohnumfeld und einem äußeren Erscheinungsbild befasst.

Die Ausstrahlung von Fassaden und Hauseingängen und ein oft unattraktives Wohnumfeld prägen in weiten Teilbereichen des Programmgebietes ein negatives Erscheinungsbild. Trotz der umfassenden Sanierungsmaßnahmen der EBV (Evonik) in den letzten zwanzig Jahren (vgl. Plan Nr. 7 im Anhang) besteht weiterer Verbesserungsbedarf im Programmgebiet zur Aufwertung der Gesamtadresse.

Neben der Vorbereitung der Fassadenerneuerung (Fassadenverbesserungsprogramm als Planung) ist als weiterer Baustein vorgesehen, die Wohn- und Aufenthaltsqualität durch ein gezieltes Innenhofprogramm zu steigern. Hier soll gemeinsam mit den Bewohnern der Häuser nach kreativen Konzepten gesucht werden, die eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes im privaten Bereich erreichen. Dabei können Pilotprojekte mit Vorbildcharakter einzelner Bewohnergruppen eine wichtige Anstoßfunktion haben, wenn Sie zur Nachahmung im Haus Setterich ausgestellt werden.

In folgenden Einzelmaßnahmen im Handlungsfeld 2 wird der Gender-Aspekt berücksichtigt:

M 2.1 Öffentlicher Raum (Entsiegelung, Begrünung Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen)

Die Nutzung von Grünräumen hängt wesentlich von den Lebensumständen der Bewohnerinnen und Bewohner im Umfeld ab: Alter, Familien- und Haushaltsstruktur sowie Erwerbstätigkeit beziehungsweise Nichterwerbstätigkeit.

Die Anforderungen an den öffentlichen Raum sind verschiedenartig und hängen vom Blickwinkel ab: ob aus dem Auto, aus dem öffentlichen Verkehrsmittel oder beim Gehen. Und sie hängen davon ab, wie der Alltag der Menschen abläuft, welche sozialen Rollen sie erfüllen und über welche Möglichkeiten sie verfügen.

In der lokalen Beziehungswelt verhaftet sind vor allem Kleinkinder, Hochbetagte und Menschen, die gesellschaftlich wichtige Versorgungs- und Betreuungsarbeit leisten. In der Regel sind das - immer noch - die Frauen. Auch gibt es mehr alte Frauen als Männer. Frauen benutzen öfter öffentliche Verkehrsmittel. Sie legen viel mehr Alltagswege in ihrer unmittelbaren Wohnumgebung zu Fuß zurück und sind oft mit den langsamen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern, Kleinkindern oder älteren Menschen, unterwegs.

Private Sanierungs- und Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen unterstützen die öffentlichen Maßnahmen - Ertüchtigung von Innen nach Außen

Pilotprojekte

Frauen sind im Umfeld stärker verwurzelt

Berücksichtigung der Interessen von Fußgängerinnen und Fußgängern

In diesem Sinne soll im Zuge der Umgestaltung der sozialen Stadt Setterich ein Mitbestimmungsprojekt initiiert werden, das die verstärkte Einbeziehung von Frauen, Kindern, Jugendlichen und Migrantinnen und Migranten zum Ziel hat: Es sind vor allem diese Personengruppen, die seltener über ein Auto verfügen und vorwiegend kurze Wegstrecken zu Fuß in der Wohnumgebung zurücklegen. Ihre Unterstützung ist ein wesentlicher Beitrag zur Chancengleichheit im öffentlichen Raum.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld 2 sind mit Kurzbeschreibung, Zielen und Kosten im Anhang zu diesem Bericht aufgeführt.

Frauen konzipieren Wegeinfrastruktur mit

5.4 Handlungsfeld 3: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Ziel der Stärkung der Lokalen Ökonomie im Stadtteil Setterich ist es, Lösungswege zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der ökonomischen Basis im Stadtteil zu entwickeln und diese mit anderen Vorhaben der Sozialen Stadt im Stadtteil zu verknüpfen, ganz nach dem Motto „Starke Wirtschaft – starker Stadtteil“!

Ein weiteres wichtiges Ziel lokal-ökonomischer Strategien ist darin zu sehen, zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten und damit soziale Integrationschancen auch für auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu schaffen.

Hierbei soll zunächst Setterich als lokales Wirkungsfeld definiert werden, in dem Beschäftigungssicherung durch Bestandspflege betrieben wird, aber auch die Ansiedlung neuer Gewerbetreibender (vorwiegend Einzelhändler), Förderung von Existenzgründern und die Entwicklung von Stadtteil-Marketing-Instrumenten im Vordergrund stehen.

Die Förderung der lokalen Ökonomie ist hier als ganz pragmatischer Beitrag zu sehen, um auf lokaler Ebene zu einer positiven ökonomischen Entwicklung des Gebietes und der in ihm lebenden Menschen zu gelangen.

Von den Aktivitäten im Rahmen der lokalen Ökonomie kann nicht die Lösung der großen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Probleme erwartet werden, sondern es gilt vielmehr, mit vielen kleinen Schritten den Menschen Perspektiven aufzuzeigen, zu schaffen oder zu erhalten, sich über Arbeit wieder in den Gesellschaftsprozess zu integrieren und bestehende Beschäftigungsstrukturen zu stabilisieren bzw. auszubauen.

Ziel ist es, durch derartige Vernetzungen strukturelevante und innovative Ideen zu entwickeln, um die lokale Ökonomie in Setterich zu stabilisieren und neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen.

Im Einzelnen haben bei der Verbesserung der lokalen Ökonomie im Stadtteil Setterich-Nord folgende Ziele und Aufgaben Priorität:

- Verbesserung der Beschäftigungs- und Versorgungssituation,
- Hemmung der Kaufkraftabflüsse und –abwanderungen,
- Stärkung der Identifikation von Bewohnerinnen und Bewohnern und Gewerbetreibenden mit dem Stadtteil Setterich,
- Förderung der Eigenaktivitäten lokaler Akteure.

Ein entscheidender Punkt für die Entwicklung Setterichs ist die städtebauliche Aufwertung des zentralen Versorgungsbereichs. Voraussetzung hierfür ist u.a. die Verlagerung der B 57 und die damit verbundene verkehrsmäßige Entlastung der jetzigen Hauptstraße, die durch Setterich führt und durch ihr aktuell hohes Verkehrsaufkommen die Entwicklung des Settericher Zentrums negativ beeinflusst. 2011 wird diese Umgehungsstraße B 57n fertig gestellt sein, so dass dieser Bereich der Hauptstraße zu einer Gemeindestraße umgewidmet und als attraktives Nahversorgungszentrum umgestaltet werden kann.

Maßnahmen zur Verbesserung der lokalen Ökonomie sowie zur Qualifizierung von Arbeitskräften stärken die lokale Wirtschaft

Stabilisierung der lokalen Ökonomie in Setterich

Derzeit ist Setterich aus Sicht der Lokalen Ökonomie ein Stadtteil mit deutlichen strukturellen Schwächen in Bezug auf den Einzelhandel. Hierzu gehören insbesondere das Fehlen eines funktionierenden Nahversorgungszentrums und der damit verbundene unbefriedigende Branchenmix.

Durch die Stadt wurden für die Funktionsstärkung und Attraktivitätssteigerung des Settericher Zentrums (zentraler Versorgungsbereich) Maßnahmen bereits eingeleitet. So konnte an zentraler Stelle ein Grundstück erworben werden, das bei entsprechender städtebaulicher Gestaltung zu einer „Neuen Mitte Setterichs“ werden und eine zentrale, identifikationsstiftende Funktion im Stadtteil übernehmen könnte. Bereits im Verfahren ist der Bebauungsplan Nr. 94 „Ortszentrum Setterich“ der durch Neubauten (Nahversorger) und Platzgestaltungen den Ausbau der zentralen Versorgungsstrukturen im zentralen Bereich an der Hauptstraße/ Schnitzelgasse/ Adenauerring vorbereitet. Hierdurch können Kaufkraftabflüsse und –abwanderungen gehemmt werden (vgl. auch Handlungsfeld 1). Die Bürgerinnen und Bürger Setterichs sowie die Gewerbetreibenden werden im Rahmen des Bauleitplanverfahrens aufgegriffen, an der Konzeptentwicklung dieses Platzes mitzuwirken und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Die Verbesserung der städtebaulichen Situation im zentralen Versorgungsbereich Setterichs bedeutet zugleich auch eine Verbesserung der Standort-eignung des Zentrums für Einzelhandelsbetriebe. Somit führen alle Maßnahmen, die zu einer Aufwertung des Gebietsimages beitragen, auch zu einer Verbesserung der „guten Adresse“, die Kaufkraft in einem Gebiet bindet und Kaufkraftabflüsse reduziert (vgl. auch Handlungsfeld 5 „Imagekampagne“).

Daneben sind weitere Aktionen und Aktivitäten zur Stärkung des Einzelhandels notwendig. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort (Settericher Gewerbeverein, Stadtmarketing etc.) muss ein Handlungskonzept zur Attraktivitätssteigerung des Settericher Einzelhandels erarbeitet werden. Hier werden u.a. Maßnahmen wie ein Schaufenster-Gestaltungswettbewerb, eine Service-Offensive Handel, die auch die Zielgruppe 50 Plus stärker in den Mittelpunkt der Einzelhandelsaktivitäten rückt sowie eine Kampagne zur Mobilisierung leer stehender Gewerbeimmobilien (ein umfangreiches Leerstandskataster wird bereits seit Jahren vom Stadtmarketing geführt) aufgegriffen und umgesetzt.

Ergänzend zu den Aktivitäten der kommunalen Wirtschaftsförderung der Stadt Baesweiler und des Internationalen Technologie- und Service-Centers Baesweiler GmbH (its) und in enger Zusammenarbeit mit diesen Partnern wird das geplante „Haus Setterich“ auch Anlaufstelle für Existenzgründer und Gewerbetreibende sein. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Aktivitäten zur Bestandspflege und zur Existenzgründungsförderung sowie die entsprechende Betreuung und Beratung der Existenzgründer, Einzelhändler und Kleingewerbetreibenden durch die entsprechenden Fachleute aus der Wirtschaftsförderung vor Ort in Setterich erfolgen. So soll beispielsweise ein Existenzgründer-Beratungsnachmittag in Setterich angeboten sowie ein Informations- und Vermittlungsbüro für leer stehende Gewerbeobjekte vor Ort installiert werden.

Städtebauliche Aufwertung des zentralen Versorgungsbereiches

Bereits eingeleitete Maßnahmen zur Funktionsstärkung und Attraktivitätssteigerung

Handlungskonzept Settericher Einzelhandel: u.a. Service-Offensive und Leerstandsmanagement

Haus Setterich als Anlaufstelle für Existenzgründer und Gewerbetreibende

In der ersten Zeit ist es aufgrund eines überwiegenden Anteils an Wohnbevölkerung im Programmgebiet sinnvoll, dass sich Interessierte an die Koordinierungskraft im Haus Setterich wenden, die dann mit den Fachleuten aus der Wirtschaftsförderung und von der its Termine im Haus Setterich vereinbart.

Sollte künftig ein reges Interesse bestehen, kann im Haus Setterich eine feste wöchentliche Sprechstunde (nachmittags) eingerichtet werden. Da Mehrzweckräume im Haus Setterich zur Verfügung stehen, können Berater aus der kommunalen Wirtschaftsförderung oder von der its anwesend sein. Diese Maßnahmen sind für die lokale Ökonomie und Beschäftigung strukturfördernd, werden jedoch nicht über diesen Förderantrag finanziert.

Die förderfähigen Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld 3 sind mit Kurzbeschreibung, Zielen und Kosten im Anhang zu diesem Bericht aufgeführt.

5.5 Handlungsfeld 4: Soziales Zusammenleben und soziale Infrastruktur

Ausgangssituation

Ein übergreifendes Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Förderung des friedlichen Zusammenlebens von Personen unterschiedlicher Herkunft. Dafür müssen einerseits Grundvoraussetzungen hinsichtlich einer möglichen Kommunikation geschaffen werden, d.h. zu aller erst die Sprachkenntnisse und damit auch Bildungschancen der Bürger mit Migrationshintergrund verbessert werden. Andererseits soll auf dieser Basis eine Stärkung des Gemeinwohls, des Bürgersinns, der Hilfsbereitschaft und des Wohlbefindens der Menschen im Stadtteil erfolgen.

Trotz zahlreicher Bemühungen ist das Zusammenleben von Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund nach wie vor ein zentrales Problem im Stadtteil Setterich. Gerade hier ist der Anteil der Ausländer unter der Bevölkerung hoch, der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt noch deutlich höher. Doch sind diese quantitativen Verhältnisse nicht die hauptsächliche Problematik, sondern die starke räumliche Konzentration dieser Bevölkerungsgruppen im Stadtteil Setterich-Nord. Es existieren Parallelgesellschaften und somit sich verfestigende Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache. Da der Anreiz und die Notwendigkeit, Deutsch zu lernen, fehlen, wird auch zunehmend ein Abschotten gegenüber der deutschen Kultur begünstigt. Hinzu kommt, dass gerade in diesem Stadtteil verstärkt Frauen aus der Türkei einheiraten, die allein zu diesem Zweck aus ihrer Heimat geholt werden. Sie sind für die Erziehung der Kinder verantwortlich, können aber meistens kein Deutsch und pflanzen so die Sprachdefizite fort. Allein diese Problematik hat erhebliche negative Auswirkungen in der Biografie dieser Menschen: angefangen bei den Bildungschancen im Kindergarten und der Schule bis hin zur Perspektivlosigkeit im Berufsleben. Diese Parallelgesellschaften bieten den Kindern und Jugendlichen keine Perspektiven. Zwar existieren in der deutschen Gesellschaft für diese Menschen Möglichkeiten, aber um sie zu nutzen, sind qualifizierte Fähigkeiten eine Grundvoraussetzung.

Transparenz – Vernetzung - Koordination

Der Aufbau eines Netzwerkes „Haus Setterich“ ist ein Integrationsvorhaben, das von einem ressourcenorientierten Potenzialansatz ausgeht: Die Bewohner des Quartiers werden nicht allein gefördert, sondern es wird auch ihre Eigeninitiative gefordert. Ihre Integration besteht in der Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit mit Einbeziehung von Gruppierungen, die andere Werthaltungen vertreten.

Die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit baut auf bereits vorhandenem Potential auf, das durch Errungenschaften, Fähigkeiten und Kompetenzen aller Beteiligten gegeben ist. Die Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt sind als Chance zu sehen und zu nutzen. Dies bedeutet, sich nicht ausschließlich auf die Behebung nicht vorhandener Kenntnisse und vor allem auf sprachliche Defizite zu konzentrieren. Erfolg versprechender ist es, stattdessen die Arbeit, sowie die schulische und berufliche Bildung der Migranten zu fördern.

Maßnahmen zum friedlichen Miteinander der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

Im Stadtteil Setterich – Nord existieren Parallelgesellschaften, da die Bereitschaft fehlt, Deutsch zu lernen.

Aufbau eines Netzwerkes „Haus Setterich“ als Integrationsvorhaben für Deutsche und Ausländer

Förderung durch attraktive Angebote und dabei Förderung von Eigeninitiative

Die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit ist ein Prozess, der die gesamte Bevölkerung des Stadtteils einbezieht. Wir gehen davon aus, dass die Verbesserung der Lebensqualität für die Bewohner des Stadtteils als eine hohe und dauerhafte Qualität dadurch zustande kommt, dass die Bewohner aktiv an diesem Prozess beteiligt sind. Dann müssen ihre Fantasie, ihr Ideenreichtum und ihre Eigeninitiative von Anfang an geweckt und gefördert werden.

Den Auftakt bildet ein Stadtteilstfest, bei dem nicht nur alle Projekte und sozialen Akteure ihr Tun (Ist-Zustand) und Wollen (für die Zukunft) darbieten, sondern die Bewohner sich aktiv an einem „Jahrmarkt der Möglichkeiten“ beteiligen. Gemeinsam können sie ihre Ideen und Wünsche vorstellen und mit den vorhandenen Möglichkeiten vergleichen, um eigeninitiativ zu werden. Die Dokumentation und Koordination dieser Aktivitäten und der Handlungsfelder in spe müssen zielgerichtet sein und somit vom Koordinierungsbüro gesteuert werden. Das Ziel ist, auf einem „Jahrmarkt der Möglichkeiten“ Projekte und Ideen zu sammeln, die durch das Koordinierungsbüro gebündelt und gesteuert werden. Im Koordinierungsbüro werden vorab Fragen entwickelt und strukturiert, damit gezielt danach gesucht werden kann, was zu finden nötig ist. Dabei wird das Koordinierungsbüro sich vor allem auf die Suche nach passionierten Praktikern („Machern“) vor Ort begeben. Das sind engagierte Menschen, die sich „ihrer Sache“ verschrieben haben und von den Bewohnern angenommen werden, aber häufig als Einzelkämpfer nicht vorankommen.

Die unterstützende Begleitung durch das Koordinierungsbüro der Projekte/Akteure/Multiplikatoren ist zugleich eine fördernde als auch fordernde Mitwirkung. Der Ausgangspunkt eines Erfahrungsbildungsprozesses sollen weniger die Defizite aus mangelnder Sozialisation oder Qualifizierung sein, als vielmehr anerkannte sozialpsychische Haltungen, Einstellungen und Verhaltensweisen. Selbstbewusstsein zu entwickeln gelingt durch gesellschaftlich anerkannte Leistung, mit der auch Erfolgserlebnisse verknüpft sind. Das Kultivieren (also das Pflegen und Hegen) von sozialen und kommunikativen Einstellungen, sprachlichem Vermögen, Haltungen sowie Umgangsweisen führen zu einem Verhaltenskodex, von dem Selbstsicherheit und Selbstwertschätzung entliehen werden können. Das Wissen um die eigenen Fähigkeiten wird zu einer Schlüsselerfahrung sowie zugleich Motivation, weitere Fähigkeiten zu erkennen und auszubauen. Positive Gegenerfahrungen führen zu Selbstsicherheit und damit zu neuen Lebensperspektiven. Die unterstützenden Begleitungen sind als fördernde Beteiligte im Beratungsprozess zu verstehen, die ihr Wissen zur Verfügung stellen, situationspezifische Fragen beantwortet, vor Ort Problemstellungen aufgreifen und Lösungswege besprechen, die unmittelbar ausprobiert werden.

Ziel ist, die Eigeninitiative der Bewohner zu fördern und sie dafür zu gewinnen, ihr gesamtes Potenzial zu verwirklichen, um eine Wertegemeinsamkeit von Personen unterschiedlicher Herkunft auszubilden.

Aus Betroffenen Mitwirkende machen

Förderung von Begegnungsmöglichkeiten lockerer Art auf Festen, in Vereinen etc.

Installation „Haus Setterich“ als Prozess

Emanzipation durch Erfolgserlebnisse und neue Lebensperspektiven

Nachhaltigkeit und strukturbildende Wirksamkeit der Maßnahmen/ Projekte

- Transparenz der Angebote für die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit.
- Kooperation in der Vernetzung der Betroffenen und der Akteure im Integrationsprozess.
- Koordination der Akteure im Integrationsprozess durch das Netzwerk „Haus Setterich“.

Bei der Projekteröffnungsveranstaltung mit den Bewohnern wird eine größere Resonanz erzielt, indem jedes Projekt sein „Integrationsbäumchen“ pflanzt, das den Projektnamen und die Projektbiografie dokumentiert. Dies kann geschehen im Quartiersgarten am „Haus Setterich“. Daraus erwächst ein kleiner „Integrationspark“, den die Bewohner selbst hegen und pflegen (= Kultur) und für ihre Zwecke nutzen (Begegnungen beim Spazierengehen, Spielen der Kinder, Grillen ...). Jede Initiative pflanzt ihren eigenen integrativen „Lebensbaum“.

Der Aufbau eines Netzwerkes „Haus Setterich“ mit den Bewohnern/Akteuren hat Prozesscharakter und erfolgt in mehreren Schritten:

- mit Multiplikatoren (Projektleitern/ Mediatoren /“Machern“/ Akteuren) in Kontakt treten, um gemeinsam eine Situationsanalyse zu erstellen mit dem Ziel, Eigeninitiative zu fördern und Perspektiven zu entwickeln (Entwicklungsplan)
- Impulse zum Selbstaktivieren der Entschlusskraft der Akteure.
- Zielvereinbarungen zur Handlungsaufnahme in den Projekten.
- Aktivierung der Projekte unter Einbeziehung aller Gruppierungen, die andere Werthaltungen vertreten.
- Aktivitäten und Aktionen zur Stärkung von Gewerbetreibenden/Arbeitgebern durch die Projektträger, um diese für den Potenzialansatz zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund stehen die folgenden Projekte/ Maßnahmen zum Aufbau des Netzwerkes „Haus Setterich“, die Sprachdefizite abbauen, den Gemeinsinn stärken und soziale Bindungsfähigkeit fördern sollen. Sprache erlernen gelingt hierbei erfolgreicher „im Handlungszusammenhang reizvoller Projekte“ als im Rahmen traditioneller Sprachkurse. Die Initiative und das soziale Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Institutionen im Stadtteil stehen dabei im Vordergrund. Dabei ist es unerlässlich, Probleme in den verschiedenen Lebensbereichen zu beschreiben und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Sicherung der Nachhaltigkeit

Die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit ist ein langwieriger Prozess einer sozialen Strukturbildung. Dazu sind die Transparenz der Angebote für die Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit sowie die Kooperation in der Vernetzung der Betroffenen und der Akteure im Integrationsprozess Voraussetzung.

Dieser Prozess einer sozialen Strukturbildung, der die gesamte Bevölkerung der sozialen Stadt Setterich einbezieht und an dem sich alle sozialen Akteu-

Projektidentität mit Hilfe des „Integrationsbäumchen“ im Quartiersgarten

Schrittweiser Netzwerkprozess „Haus Setterich“

Leitidee: Deutsch lernen im Handlungszusammenhang reizvoller Projekte

re aktiv beteiligen, wird von der Kommune angestoßen und nach der Förderphase von der Picco Bella gGmbH weitergeführt. So ist vorgesehen, den aktiven Trägern vor Ort die Möglichkeit zu bieten, ihre Angebote vernetzt im Haus Setterich zu realisieren.

Dazu gehören sowohl die neu konzipierten Angebote als auch die vorhandenen Angebote wie der Altentreff der AWO, die BVB-Angebote der VHS, die Veranstaltungen der Gewerkschaft u.ä..

Die Picco Bella gGmbH Aachen ist vor über 15 Jahren gegründet worden, um Menschen und hier mit besonderem Augenmerk Frauen und Migrantinnen durch berufliche Qualifizierung auf dem ersten Arbeitsmarkt eine berufliche und persönliche Lebensperspektive zu ermöglichen. Hier verschaffen sich die Menschen unmittelbare Arbeitserfahrungen und entwickeln berufliche Zukunftsperspektiven, ohne Arbeitsvorgänge im geschützten Raum lediglich zu simulieren. Durch das Erleben einer wirtschaftlich wertvollen Arbeitshandlung im Zusammenhang von Kunden und Geschäftspartnern erwerben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neben einem realen Arbeitsbegriff ein positives Selbstbild und eine Wertschätzung der Arbeit. Denn die Zielsetzung der Picco Bella gGmbH liegt in der Qualifizierung von Menschen im Arbeitsprozess unter Erlernen aller arbeitsrelevanten Grundfähigkeiten. Heute arbeiten über 100 Menschen aus zwanzig Nationen in den Gewerken Wäscherei, Gebäudereinigung, Haushaltsservice, Seniorenservice, Veranstaltungsservice und Servicefahrer/in.

Es werden Qualifizierungen und Ausbildungen z.B. als Servicekraft für Veranstaltungen, Fachmitarbeiterin im Textilreinigerhandwerk, Gebäudereiniger/in, Dienstleistungsfachkraft für Privathaushalte, Bürokauffrau und als Servicefahrer/in angeboten.

Die Picco Bella gGmbH verfügt seit 17 Jahren über Erfahrung, sowohl benachteiligte Menschen mit öffentlichen Mitteln zu fördern, als auch in Kooperation mit den Wirtschaftsunternehmen in der Region, Menschen in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

Die Mitentwicklung des Vorhabens während der Förderphase und die Weiterführung nach 5 Jahren unter der Koordination der Picco Bella gGmbH geschieht unter der Prämisse, dass die dort vorhandenen Strukturen genutzt, optimiert und weiterentwickelt werden.

Gender – Aspekte im Handlungsfeld 4 (vgl. auch Pkt. 5.2 HF 1)

Folgende Aspekte werden besonders in den Projekten M 4.4 bis M 4.11 beachtet und umgesetzt:

Mädchen und Jungen sollen möglichst vielfältige und neue Wege eröffnet werden. Die geschlechtersensible Kindpädagogik stützt sich auf die vier Säulen Personalkonzept, Raumkonzept, Pädagogik und Elternarbeit.

Kontinuität und Nachhaltigkeit nach der Förderphase durch gesicherte Trägerschaft

Geschlechtersensible Kindpädagogik

Personalkonzept

Weibliches und männliches Betreuungspersonal lebt den Kindern möglichst unterschiedliche Rollenbilder vor. Dabei wird gezeigt, dass Frauen und Männer wechselseitig Aufgaben voneinander übernehmen, die traditionell einseitig entweder Frauen oder Männern zugeordnet sind.

Raumkonzept

Die Vorbestimmtheit von Spiel- und Betätigungsorten wird bewusst vermieden, keine klassischen „Puppen- und Bauecken“. Knaben beschlagnahmen nicht mehr nur die Bauecke, Mädchen kommen heraus aus der Puppenecke.

Pädagogik

Die bewusstere Auswahl von Medien ist wichtig. Nicht nur die Klassiker mit kochenden Müttern und seriösen Vätern, die vorzugsweise beim Abendessen und der Zeugniskontrolle präsent sind, sollen verwendet werden. Medien, die auf die moderne Rollenverteilung mit im Haushalt tätigen Vätern und erwerbstätigen Müttern Bezug nehmen, sind nötig. Geänderte Spiele und Freizeittätigkeiten unterstützen ein Verständnis abseits der traditionellen Rollen. Jungen lernen zum Beispiel wickeln und nicht nur Garagen bauen oder Autos und Mofas zerlegen, Mädchen bauen Häuser und nicht nur Puppenbetten und sie lernen, ihre Interessen durchzusetzen.

Elternarbeit

Über die Mütter und Väter wird das Lebensumfeld der Kinder aktiv miteinbezogen. Informationszettel für Eltern sollten daher auch gezielt an Väter, neutral an "liebe Eltern", jedenfalls nicht nur an Mütter gerichtet werden. Aus Gewohnheit kommt es vor, weil Mütter präsenter sind, dass Bitten nur an Mütter gerichtet werden. Sätze wie: "Liebe Mutti, bitte neue Ersatzwäsche mitbringen." sind keine Seltenheit. Auch Väter beteiligen sich und sind genauso wie Mütter und weibliche Verwandte für die Teilnahme an Ausflügen und Elternabenden gezielt anzusprechen.

Ausgangsbasis - "Dschungelprinzip" zur Freiraumnutzung

Die geschlechtsspezifische Sozialisation und damit verbundene Rollenzuweisungen führen dazu, dass Jungen häufiger in größeren Gruppen auftreten und dominanter sind im Hinblick auf Lautstärke, Anspruchsverhalten und in der Durchsetzung ihrer Interessen. Die erfolgreiche Durchsetzung ihrer Ansprüche und Bedürfnisse geht in unbetreuten Spielplätzen, Parks etc. häufig zu Lasten anderer Nutzerinnen und Nutzer, wie Mädchen, kleinere Kinder und ältere Menschen.

Dieses tradierte Rollenverhalten findet man in einer starken Ausprägung in Familien mit Migrationshintergrund, die vornehmlich in ihrem Kulturkreis verhaftet sind. 70 Prozent der Mädchen (und 44 Prozent der Jungen) dieser Familien gehen davon aus, dass es sinnlos ist, einen von älteren Burschen besetzten Platz mitbenützen zu wollen. Sie verzichten daher auf entsprechende Partizipationsversuche. Von denjenigen, die Mitbenutzungsversuche unternommen haben, wurden 82 Prozent der Mädchen (und 47 Prozent der Jungen) abgewiesen. Die Ablehnung gegenüber Mädchen erfolgte häufig durch sexualisierte Beschimpfungen und angedrohte oder tatsächliche sexuelle Übergriffe.

Tradierte Rollenverteilung überwinden

Durchsetzungsfähigkeit bei Mädchen / Frauen stärken

Deshalb ist es wichtig durch die im Handlungsfeld M 4 geplanten Maßnahmen die Möglichkeit zur gleichberechtigten Nutzung der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung einer geschlechtergerechten Planung und Gestaltung der Räume durch Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel freizeit- und sozialpädagogische Begleitung durch Betreuungsteams, zu geben.

Migrantinnen

Die Errichtung eines Stadteilladens richtet sich insbesondere an Frauen mit Migrationshintergrund mit dem Ziel, sie aus ihrer häuslichen Isolation herauszuführen. Unterschiedliche Strukturen, Rollenverteilungen, Wertvorstellungen und Erziehungsstile von z.B. türkischen und deutschen Familien führen zu Vorurteilen auf beiden Seiten. Der Abbau der Vorurteile kann nur im Dialog geschehen. Der Austausch ist die Vermittlung von Grundregeln mit dem Ziel der Akzeptanz deutscher Werte. In der Zusammenarbeit von Migrantinnen und deutschen Frauen soll gemeinsam ein Regelkatalog erstellt werden mit dem Ziel das Nebeneinanderleben zu einem Miteinanderleben zu erreichen.

Um zeitnah mit den verschiedenen Maßnahmen beginnen zu können, muss unter Umständen für den Übergang in angemieteten Räumlichkeiten mit folgenden Projekten begonnen werden, bis das Haus Setterich bezugsfertig ist:

1. Erzählcafe (M 4.1)
2. Seniorendienste in Siedlung-Ost (M 4.13)
3. Beratungszentrum (M 4.8)
4. Planungsbüro (M 4.9)
5. Stadteilladen (M 4.5)
6. Theater (M 4.10)
7. Tauschbasar (M 3.4)
8. Heimatstube (M 4.2)
9. Formel 1 Werkstatt (M 4.3)
10. Kinderakademie (M 4.4)
11. Sicherheitsarena (M 4.7)
12. Musikbunker (M 4.6)
13. Buschfunk (M 4.11)
14. Spielmobil (M 4.12).

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld 4 sind mit Kurzbeschreibung, Zielen und Kosten im Anhang zu diesem Bericht aufgeführt.

Gleichberechtigte Nutzung der öffentlichen Freiräume sichern

Isolationsabbau bei Migrantinnen

Akzeptanz von Grundregeln und deutscher Werte im Projektrahmen

5.6 Handlungsfeld 5: Stadtteilmanagement und Erfolgskontrolle

Eingebettet in eine gesamtstädtische Strategie sollen die Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes durch die Stadtteilmanager (Stammpersonal) sowie entsprechende Fachleute, die als Honorarkräfte die einzelnen Projekte leiten, umgesetzt und fortgeführt werden. In Kooperation mit den entsprechenden Akteuren vor Ort (z.B. Nachbarschaftstreff, Jugendtreff, ev. und kath. Kirche) sowie den entsprechenden Fachbereichen der Stadt werden dabei folgende Aufgaben vor Ort wahrgenommen:

- Einbindung der ortsteilspezifischen Belange in den Prozess der Erarbeitung, kontinuierlichen Weiterentwicklung und Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes,
- Betrieb des „Hauses Setterich“ als Anlaufstelle für Bürger und Bewohner,
- Koordination der Stadtteilarbeit zwischen Trägern, Vereinen, Institutionen, Handel, städtischen Einrichtungen und Dienststellen,
- Unterstützung der Bürger, Vereine und Institutionen,
- Betreuung, Beratung und Förderung des örtlichen Einzelhandels,
- Beteiligung der Bürger zu baulichen Aktivitäten und sonstigen Planungen und Vorhaben,
- Aufbau eines Netzwerkes,
- Erschließung zusätzlicher Mittel, insbesondere aus dem privaten Bereich,
- Verbesserung des Stadtteilimages durch Ausrichtung und Bündelung aller öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen in Form einer Imagekampagne,
- Aufbau von bewohnergetragenen Selbstorganisationsstrukturen im Rahmen der lokalen Nachhaltigkeit,
- Qualifiziertes Monitoring und permanente Evaluation.

Bei der Überprüfung alternativer Förderungs- und Finanzierungszugänge sind die ABM-Förderung und die Bundesjobperspektive §16a SGB II zum Tragen gekommen und in der Maßnahme M 5.1 „Stadtteilmanagement: Stammpersonal „Haus Setterich“ und Honorarkräfte“ ablesbar.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld 5 sind mit Kurzbeschreibung, Zielen und Kosten im Anhang zu diesem Bericht aufgeführt.

Erfolgreiches Stadtteilmanagement erfordert intensives Miteinander aller Beteiligten

Alternative Förderungszugänge

5.7 Handlungsfeld 6: Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen

Im Kontext zur Entwicklung des gesamtstädtischen Wohnungsmarktes gilt es, die Wohnstandorte in Setterich – Nord besonders für Familien mit Kindern zu attraktiveren, durch die Förderung von Nachbarschaften die Integration und das Zusammenleben in den Wohnquartieren zu stärken und auf den demografischen Wandel in der Stadtteilbevölkerung mit innovativen Formen des altengerechten Wohnens zu reagieren.

Neben städtischen Investitionen zur Aufwertung und zur Attraktivierung des öffentlichen Raumes (Straßen, Plätze) in Setterich – Nord ist ein positives Erscheinungsbild der Straßen begleitenden Bausubstanz von wesentlicher Bedeutung für den Gesamtqualität des Wohngebietes. Hier sind die Privateigentümer, im Wesentlichen die Evonik Wohnen GmbH gefordert. Das Prinzip der Vorgehensweise ist die **Ertüchtigung von Innen nach Außen**.

In den letzten zwanzig Jahren (ca. Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bis heute) sind nahezu alle Wohngebäude der Evonik im westlichen Teil des Programmgebiets sowohl von außen saniert (Klinker und Wärmedämmung) als auch von innen modernisiert (Bäder, Einbau von Wasseruhren etc.). Vergleiche hierzu auch Plan Nr. 7 „Sanierungen Wohnungsbestand“.

Zu der Zeit, als der gesamte Wohnungsbestand der jetzigen Evonik Wohnen GmbH in Setterich noch im Eigentum der EBV war, arbeitete ein Wohnungsausschuss, der jeder Vermietung, Sanierung und Renovierung zustimmen musste. Im Rahmen einer Grobschätzung des ehemaligen Vorsitzenden dieses Wohnungsausschusses, Herr Gerken¹ beliefen sich die bisher getätigten Investitionen im Laufe der letzten zwanzig Jahre im Bereich westlich der Hauptstraße (Setterich-West) auf:

$$\begin{aligned} 1.200 \text{ DM/ qm} &= 600 \text{ €/ qm} \\ 600 \text{ WE in Setterich – West} &\text{ à } \varnothing 65 \text{ qm} = 39.000 \text{ qm} \\ 39.000 \text{ qm} \times 600 \text{ €} & \\ &= \mathbf{23.400.000 \text{ €}} \end{aligned}$$

Somit wurde im gesamten Gebiet Setterich – West in den letzten zwanzig Jahren ca. 23.400.000 € sowohl an den Außenfassaden (hauptsächl. Verklinkerung inkl. Wärmedämmung) als auch in den Häusern (hauptsächl. Modernisierung im Sanitärbereich) investiert.

Im Gebiet der Siedlung-Ost sind in den Jahren 1993/1994 sämtliche Dachstühle erneuert worden. Die Flachdächer wurden durch Satteldächer ersetzt. Gleichzeitig erhielten alle Wohnungen einen Fernwärmeanschluss.

Diese Kosten wurden von Herrn Gerken mit ca. **5.000.000 €** geschätzt.

Des Weiteren sind in ca. 60% der Wohnungen Modernisierungen speziell im Sanitärbereich vorgenommen worden. Ca. 40% der Mieter wehrten sich auf-

Maßnahmen wie Wohngebäude-sanierung, Belegungsmanagement und Altengerechtes Wohnen werden durch den Haupt-eigentümer der Wohngebäude fortgesetzt

Bisherige Sanierungsmaßnahme seit 1985

Instandhaltung und Modernisierung für ca. 23 Mio. € in 20 Jahren im Westteil

¹ vgl. (vgl. auch Anhang 4, Ergebnisse der Interviews, bes. 4. Termin)

grund einer Minderung der Wohnqualität während der Umbaumaßnahmen gegen eine Modernisierung und den damit verbundenen Auszug.

Die Investitionen beliefen sich auf:

$$\begin{aligned} & 180 \text{ €/ qm Wfl.} \\ & 400 \text{ WE} \times 60\% = 240 \text{ WE} \\ & 240 \text{ WE in Siedlung-Ost à } \varnothing 70 \text{ qm} = 16.800 \text{ qm} \\ & 16.800 \text{ qm} \times 180 \text{ €} \\ & \mathbf{= 3.024.000 \text{ €}} \end{aligned}$$

Diese Maßnahmen werden mit M 6.1 „Erfolgte Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bezeichnet. Die noch nicht erfolgten Maßnahmen der Wohnungswirtschaft (s. unten) werden mit M 6.2 benannt.

In Siedlung-Ost sind somit die Wohnverhältnisse in den Gebäuden verbessert worden, aber weitere dringend notwendige Fassadensanierungen und –erneuerungen sowie Wärmedämmungen stehen noch aus. Die bereits durchgeführten Modernisierungen in den einzelnen Wohnungen werden von außen nicht wahrgenommen.

Hingegen sind im Teilgebiet Setterich-West in den letzten 20 Jahren sowohl im Bereich der Fassaden- und der Dachsanierung sowie der Wärmedämmung als auch im Sanitärbereich in den Wohnungen in fast allen Wohngebäuden Maßnahmen durchgeführt worden, so dass der gesamte Westteil den heutigen Wohnbedürfnissen entspricht. Hier steht der Zustand der Wohnungen sowie der Gebäude den weiteren Planungen nicht entgegen.

Die Stadt Baesweiler wird sich auch weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass durch eine Zusammenarbeit mit der Evonik Wohnen GmbH auch in Siedlung-Ost ein städtebaulicher und wohnungswirtschaftlicher Zustand hergestellt wird, der eine Aufwertung der sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Situation bedeutet.

So wird angestrebt, künftig sukzessive die übrigen 40% der Wohnungen in Siedlung-Ost zu modernisieren. Bei einem qm – Preis von ca. 180 € würden Kosten entstehen, die sich wie folgt berechnen:

$$\begin{aligned} & 180 \text{ €/ qm} \\ & 400 \text{ WE} \times 40\% = 160 \text{ WE} \\ & 160 \text{ WE in Siedlung-Ost à } \varnothing 70 \text{ qm} = 11.200 \text{ qm} \\ & 11.200 \text{ qm} \times 250 \text{ €} \\ & \mathbf{= 2.016.000 \text{ €}} \end{aligned}$$

Diese Maßnahmen werden jedoch erst in einer zweiten Realisierungsstufe umgesetzt.

Die ebenfalls noch nicht erfolgten Außensanierungsmaßnahmen an allen 400 WE in Siedlung-Ost sind zurzeit nicht kalkulierbar und können auch erst in einer zweiten Realisierungsstufe durchgeführt werden.

Investitionen innerhalb Siedlung-Ost in Höhe von 8 Mio. € seit 1993

Setterich-West entspricht heutigen Wohnbedürfnissen, in Siedlung-Ost noch Nachholbedarf

Weitere 2 Mio. € für Innenmodernisierungen erforderlich

6. Realisierungsstufen

Wesentliches Merkmal des Bund-Länder Förderprogramms „Soziale Stadt“ ist die Stabilisierung und Aufwertung eines Stadtteiles in sozialer, wirtschaftlicher, wohnungswirtschaftlicher, städtebaulicher und ökologischer Hinsicht im Verbund. Für Setterich – Nord greifen diese Sektoren ineinander und werden daher als einzelne Handlungsfelder definiert.

Schwerpunkte sind die Verbesserung der städtebaulichen Strukturen, der Wohn-, Lebens- und Arbeitsverhältnisse im Programmgebiet, so dass die Handlungsfelder

Handlungsfeld 1 „Städtebauliche Entwicklung“

Handlungsfeld 2 „Wohnen und Wohnumfeld“

Handlungsfeld 3 „Lokale Ökonomie und Beschäftigung“

Handlungsfeld 4 „Soziales Zusammenleben und soziale Infrastruktur“

Handlungsfeld 5 „Stadtteilmanagement“ und

Handlungsfeld 6 „Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen“

künftig die Nachhaltigkeit im Sinne des Förderprogramms „Soziale Stadt“ sicherstellen und zu einer Aufwertung des Stadtteiles führen.

In Setterich – Nord sind in den letzten 20 Jahren eine Vielzahl an Wohngebäuden saniert und modernisiert worden (vgl. auch Handlungsfeld 2). Auch ist das unmittelbare Wohnumfeld an einigen Stellen aufgewertet worden. In diesen Bereichen lassen sich daher begleitend bzw. nachqualifizierend öffentliche städtebauliche Maßnahmen rechtfertigen. Diese privaten, wohnungswirtschaftlichen Maßnahmen erfolgten umfassend im Gebiet westlich der Hauptstraße und können folglich in Realisierungsstufe 1 durch das komplette Bündel der öffentlichen Investitionen im Rahmen „Soziale Stadt Setterich-Nord“ ergänzt und gestützt werden. Sämtliche Maßnahmen im Gebiet östlich der Hauptstraße (Siedlung-Ost), mit Ausnahme des Senioren-Service (Erzählcafe) wie noch beabsichtigte wohnungswirtschaftliche Maßnahmen und die zugehörigen städtebaulichen Maßnahmen werden erst in einer zweiten Realisierungsstufe umgesetzt.

Zur Stabilisierung und Aufwertung müssen soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und ökologische Maßnahmen im Verbund greifen.

Maßnahmen werden in unterschiedlichen Realisierungsstufen umgesetzt

**Stufe 1: Westteil
Stufe 2: Ostteil**

6.1 Realisierungsstufe 1

Sämtliche Maßnahmen, die dringlich sind und zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilisierung und Aufwertung des Programmgebietes führen, werden in der ersten Realisierungsstufe umgesetzt. Hierzu gehören in erster Linie der Bau und die Einrichtung des Hauses Setterich, die Installation der Maßnahmen aus den Handlungsfeldern 3,4 und 5 sowie die Anlage des Quartiersgartens am Haus Setterich mit Vernetzung zu den Grünbereichen Erbdrostenallee und Emil-Mayrisch-Straße, die in dieser ersten Stufe begründbar aufgewertet werden können. Einzige Maßnahme aus diesem Handlungsfeld in Siedlung-Ost ist die Einrichtung des Senioren-Service als ortsfestes Erzählcafé mit weiteren Dienstleistungen für die speziell in dieser Siedlung lebenden älteren Menschen, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und die Hauptstraße Richtung Haus Setterich als Barriere empfinden.

Bereits erfolgte wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen an Wohnungen, die durch das Wohnungsbauunternehmen vorfinanziert wurden und die auch das äußere Erscheinungsbild prägen, werden auch in die erste Realisierungsstufe aufgenommen (vgl. Plan Nr. 7, siehe Anhang). Auch öffentliche Räume, die an diese Wohnungen angrenzen, können daher in der ersten Stufe geplant und umgesetzt werden.

Im Bereich der Hauptstraße – Süd sind die wohnungswirtschaftlichen Bestandsmaßnahmen nicht von Bedeutung. Hier muss parallel zu den Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Ökonomie der öffentliche Raum so gestaltet werden, dass die Aufenthaltsqualität verbessert und somit auch die Kaufkraft im Geschäftszentrum gestärkt wird. Daher werden die Maßnahmen 1.3 und 1.5 in die erste Realisierungsstufe aufgenommen.

In der ersten Stufe werden somit folgende Maßnahmen umgesetzt:

Handlungsfeld	Nr.	Maßnahme
1. Städtebauliche Entwicklung	M 1.1a	Punktuelle Maßnahmen im öffentlichen Raum – Emil-Mayrisch-Straße Nord und Mitte, Im Bongert, Siebenbürgenstraße, Grünstraße, Wolfsgasse, Hauptstraße Nord, Am Bauhof
	M 1.2	Umgestaltung des öffentlichen Raumes mit Verkehrsberuhigung
	M 1.3	Umgestaltung des öffentlichen Raumes mit Verkehrsberuhigung
	M 1.5	Vier Platzgestaltungen Hauptstraße – Süd (Geschäftszentrum)
	M 1.6	Wohnungsnaher Treffpunkte Emil-Mayrisch-Straße und Erbdrostenallee
	M 1.7	Standort „Haus Setterich“
	M 1.8	Anlage, Erweiterung und Aufwertung von Spiel- und Sportflächen
	M 1.9	Quartiersgarten „Haus Setterich“
2. Wohnen und Wohnumfeld	M 2.1a	Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen – Westring – östliche Wohnumfeldbereiche, Am Bauhof, Hauptstraße – Nord

Handlungsfeld	Nr.	Maßnahme
	M 2.2	Fassadenverbesserungsprogramm
3. Lokale Ökonomie und Beschäftigung	M 3.1	Stärkung Einzelhandel: z.B. Schaufenster-Gestaltung, Service-Office-Handel 50 plus, hier spez. Leerstandsmanagement
	M.3.2	Qualifizierungsbörse
	M.3.3	Netzwerk Betriebe/ Schulabgänger
	M 3.4	Tauschbasar
4. Soziales Zusammenleben und soziale Infrastruktur	M 4.1	Erzählcafe (Haus Setterich)
	M 4.2	Heimatstube
	M 4.3	Formel 1 – Werkstatt
	M 4.4	Kinderakademie
	M 4.5	Stadtteilladen
	M 4.6	Musikbunker
	M 4.7	Sicherheitsarena
	M 4.8	Beratungszentrum
	M 4.9	Planungsbüro
	M 4.10	Theater
	M 4.11	Buschfunkstation
	M 4.12	Spielmobil
	M 4.13	Treffpunkt Senioren-Service in Siedlung-Ost
5. Stadtteilmanagement und Erfolgskontrolle	M 5.1	Stadtteilmanagement: Stammpersonal „Haus Setterich“ und Honorarkräfte
	M 5.2	Imagekampagne
	M 5.3	Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit
	M 5.4	Stadtteulfeste
	M 5.5	Allgemeiner Verfügungsfond
6. Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen	M 6.1	Erfolgte Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Sette- rich-West und Siedlung-Ost

6.2 Realisierungsstufe 2

In einer zweiten Realisierungsstufe werden die wohnungswirtschaftlichen Maßnahmen umgesetzt, deren konkrete Finanzierung zum Zeitpunkt der Antragsstellung noch nicht bekannt ist. Dies bedeutet für die räumlich anliegenden städtebaulichen Maßnahmen, dass eine Realisierung auch erst dann möglich ist, wenn nachweislich sichergestellt ist, dass wohnungswirtschaftliche Maßnahmen durchgeführt werden und eine Kostenschätzung vorliegt. Das bezieht sich im Wesentlichen auf die städtebaulichen und wohnumfeldverbessernden Maßnahmen in der Siedlung-Ost. Nach Aussagen der Evonik Wohnen GmbH sind im Bereich der Glück-Auf-Straße Neuordnungsmaßnahmen geplant, die jedoch bisher nicht ausreichend konkretisiert wurden. Deshalb wird die Umgestaltung dieser Straße auch erst in die zweite Realisierungsstufe aufgenommen.

Handlungsfeld	Nr.	Maßnahme
1. Städtebauliche Maßnahmen	M 1.1b	Punktuelle Maßnahmen im öffentlichen Raum - Glück-Auf-Straße, Christine-Englerth-Ring
	M 1.4	Zufahrt Siedlung-Ost über Egerlandweg (Christine-Englerth-Ring)
2. Wohnen und Wohnumfeld	M 2.1b	Maßnahmen zur Entsiegelung, Begrünung, Herrichtung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen Wohnungsnah Freiflächen in Siedlung-Ost (Abstandsgrün)
6. Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen	M 6.2	Noch nicht erfolgte Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Setterich-West und Siedlung-Ost

7. Zusammenfassung

Setterich ist ein nordöstlicher Stadtteil von Baesweiler im nordrhein-westfälischen Kreis Aachen. Im Jahre 2005 ist er mit rund 7.800 Einwohnern nach dem Hauptort Baesweiler der deutlich einwohnerstärkste Stadtteil. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war Setterich rein agrarisch strukturiert. Einen enormen Bevölkerungszuwachs hatte der Ort nach dem Zweiten Weltkrieg wegen des Steinkohlebergbaus. Das Siedlungsbild änderte sich durch die Kohleförderung in den umliegenden Zechen. Hier fanden viele Leute Arbeit, darunter auch zahlreiche "Gastarbeiter", die damals überwiegend aus der Türkei und aus Marokko nach Setterich kamen und im neu entstehenden Siedlungsabschnitt Setterich-Nord ihre Wohnung fanden. Schon zu dieser Zeit wurde bereits unbewusst der Grundstein zu einer späteren Segregation im Teilort Setterich-Nord gelegt.

Die Probleme im Stadtteil Setterich-Nord lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- städtebaulich:
 - verdichtete Bebauung (50er – 70er Jahre) mit unterdimensionierten und unzureichend gestalteten und gegliederten Verkehrsflächenanteilen,
 - überdurchschnittliche Häufung von Unternutzungen und Leerständen,
 - fehlende attraktive Freiraum- und Grünflächenangebote,

- Wohnen und Wohnumfeld:
 - Gebäude mit teilweise hohem Sanierungsbedarf,
 - austauschbare, erlebnisarme Wohnsituation und mangelhaftes Wohnumfeld,

- ökonomisch:
 - Fehlen einer selbsttragenden lokalen Wirtschaft,
 - stark eingeschränkte Ausbildungs- und Berufsperspektiven,
 - Mangel an Arbeitsplätzen im Nahbereich,

- sozial:
 - Konzentration einkommensschwacher Haushalte,
 - hoher Anteil an ausländischer Bevölkerung sowie Bevölkerung mit Migrationshintergrund mit enormen Sprachdefiziten und hieraus entstehenden Segregation,
 - hohe Arbeitslosigkeit,
 - fehlende Vernetzung benutzerorientierter Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen

Wegen der Komplexität der Defizite ist eine besonders weitgreifende Stadtteilentwicklung mit der Zielsetzung geboten, durch geeignete Maßnahmen eine nachhaltige Stabilisierung und Aufwertung dieses durch soziale Missstände benachteiligten Stadtteiles Setterich – Nord auf sozialem, wirtschaftlichem, städtebaulichem und ökologischem Sektor im Verbund zu bewirken.

Grundlage hierfür ist das vorliegende integrierte Handlungskonzept. Es wird zukünftig durch vielfältige Maßnahmen Prozesse in Gang setzen, durch die Setterich-Nord zu einem in Setterich und in die Gesamtstadt Baesweiler integrierten Stadtteil mit positiver Zukunftsperspektive wird. Es setzt an den individuellen Stärken und Schwächen an und bietet ganzheitlich und gleichberechtigt auf integrierten Handlungsfeldern ein wirksames Instrument der Gegensteuerung im Pro-

grammgebiet Setterich – Nord im Rahmen des Förderprogramms Soziale Stadt NRW mit Bundes- und Landesunterstützung.

Es werden in dem Förderantrag zugrunde liegenden integrierten Handlungskonzept vorgeschlagene Maßnahmen aus den 6 Handlungsfeldern umgesetzt, die wegen der zum Teil noch nicht konkret formulierbaren und kalkulierbaren vorgesehenen wohnungswirtschaftlichen Bestandsmaßnahmen in zwei Realisierungsstufen gegliedert sind.

Die Handlungsfelder innerhalb des Programmgebietes lassen sich wie folgt unterteilen:

Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung

Eine Aufwertung der öffentlichen Räume ist von besonderer Notwendigkeit. Auf diese Weise können neue Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen werden. Dies betrifft sowohl Straßenanlagen als auch Platzgestaltungen sowie die Ausweitung bzw. die Schaffung neuer Freizeitbereiche und Parkanlagen.

Ein besonderer Schwerpunkt der baulichen Maßnahmen und positiver Imageräger in Gebietsmitte ist die Schaffung eines „Hauses Setterich“ als Begegnungsstätte und Koordinierungsbüro. Hier sollen die Vernetzung bereits bestehender Angebote optimiert sowie zusätzliche Betreuungs- und Freizeitmaßnahmen durchgeführt werden.

Handlungsfeld 2: Wohnen und Wohnumfeld

Die Wohnumfeld- und Aufenthaltsqualität im gesamten Programmgebiet ist durch private Maßnahmen der Eigentümer durch ein gezieltes Hof- und Gartenprogramm zu steigern. Hier soll gemeinsam mit den Bewohnern der Häuser nach kreativen Konzepten gesucht werden, die eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes im privaten und halb-öffentlichen Bereich ermöglichen. Hier unterstützt die Stadt Baesweiler in Form einer Kooperation mit den Eigentümern und der privaten Wirtschaft bei „public-private-partnership (PPP) Aktionen zur Verbesserung der Gebäudedefassaden und Gärten.

Handlungsfeld 3: Lokale Ökonomie und Beschäftigung

Von den Aktivitäten im Rahmen der lokalen Ökonomie kann nicht die Lösung der großen wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Probleme erwartet werden, sondern es gilt vielmehr, mit vielen kleinen Schritten den Menschen Perspektiven aufzuzeigen, zu schaffen oder zu erhalten, sich über Arbeit wieder in den Gesellschaftsprozess zu integrieren und bestehende Beschäftigungsstrukturen zu stabilisieren bzw. auszubauen.

Handlungsfeld 4: Soziales Zusammenleben und soziale Infrastruktur

Ein übergreifendes Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Förderung des friedlichen Zusammenlebens von Personen unterschiedlicher Herkunft. Dafür müssen einerseits Grundvoraussetzungen hinsichtlich einer möglichen Kommunikation geschaffen werden, d.h. insbesondere die Sprachkenntnisse und damit auch Bildungschancen der Bürger mit Migrationshintergrund verbessert werden. Hierbei helfen weniger traditionelle Sprachkurse als Sprache erlernen „im Handlungszusammenhang reizvoller Projekte“. Andererseits soll auf dieser Basis eine Stärkung des Gemeinwohls, des Bürgersinns, der Hilfsbereitschaft und des Wohlbefindens der Menschen im Stadtteil erfolgen.

Der Aufbau und die Optimierung eines Netzwerkes „Haus Setterich“ ist ein Integrationsvorhaben, das von einem ressourcenorientierten Potenzialansatz ausgeht: Die Bewohner des Quartiers werden nicht allein gefördert, sondern es wird auch ihre Eigeninitiative gefordert – aus Betroffenen Mitwirkende machen. Ihre Integration besteht in der Ausbildung einer Wertegemeinsamkeit mit Einbeziehung von Gruppierungen, die andere Werthaltungen vertreten.

Die Projekte/ Maßnahmen zum Aufbau des Netzwerkes „Haus Setterich“ sollen den Gemeinsinn stärken und die soziale Bindungsfähigkeit fördern. Die Initiative und das soziale Engagement der Bürgerinnen und Bürger und der Institutionen im Stadtteil stehen dabei im Vordergrund. Dabei ist es unerlässlich, Probleme in den verschiedenen Lebensbereichen zu beschreiben und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Handlungsfeld 5: Stadtteilmanagement und Erfolgskontrolle

Eingebettet in eine gesamtstädtische Strategie sollen die Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes durch die Mitarbeiter im Haus Setterich und weitere projektbezogene Mitarbeiter (Honorarkräfte) umgesetzt und fortgeführt werden. In Kooperation mit den entsprechenden Akteuren vor Ort (z.B. Nachbarschaftstreff, Jugendtreff, ev. Kirche) sowie den entsprechenden Fachbereichen der Stadt werden dabei die entsprechenden Maßnahmen benutzerorientiert vor Ort wahrgenommen. Ein Schwerpunkt dieses Handlungsfeldes ist auch eine Imagekampagne, die das Stadtteilimage und Vorstellungsbild von Setterich-Nord aufwertet (Branding).

Handlungsfeld 6: Wohnungswirtschaftliche Bestandsmaßnahmen

Maßnahmen wie die bereits erfolgte Sanierung und Renovierung bedürftiger Wohngebäude sowie die noch folgende Sanierung und Modernisierung werden in diesem Handlungsfeld dargestellt und daraus Gebiete abgetrennt, in denen öffentliche Investitionen jetzt zielführend sind (Stufe 1) oder wo noch Nachholbedarf besteht (Stufe 2).

Aachen, den 24.09.2008

Planungsgruppe **MWM**

Jochen Meyer-Brandis

Register 2:

- **Einzelmaßnahmen:** Kurzbeschreibung, Ziele, Kosten

Register 3:

- Gesamtkostenübersicht
- Kostenübersicht nach Programmjahren

Register 4:

- Ergebnisdokumentation Bürgerinformation am 23. Juni 2008 mit Vortrag

Register 5:

- Ergebnisse der Interviews und Zwischenabstimmungen

Register 6:

- Pläne
 - Plan 1: Luftbild
 - Plan 2: Gebäude- und Flächennutzung
 - Plan 3: Einzelhandel und Dienstleistungen
 - Plan 4: Gebäudetypen
 - Plan 5: Eigentümer Wohngebäude
 - Plan 6: Bewohnerstruktur/ Staatsangehörigkeiten
 - Plan 7: Sanierungen Wohnungsbestand
 - Plan 8: Konzept: Maßnahmen